27. Jahrgang. Dienstag, 16. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14988. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) **Bei der Fortsetzung der Berathung der Dampfersubventionscommission am gestrigen Abend sprach zuerst der Abg. Richter: Er vermisse den Nachweis des Nutzens für den Export; eine Verbilligung des Frachtpreises behaupte Woermann gar nicht. Geheimrath Rösing, Capitän Köster und Postdirector Sachse sprachen sich dafür aus. Abg. Brömel (freis.): Nach Sachse komme auf jede Fahrt ein Centner Postsachen. Nach einem Cantoner Consulatsbericht sei der Schifftransport rheinabwärts nach Rotterdam billiger und schneller als der Bahntransport nach Hamburg. Nicht deutschnationale, sondern holländische Linien würden wir feststellen, der hamburgische Zwischenhandel würde auf Reichskosten dem Weltverkehr dienen. Abg. Stiller (freis.) wendet sich gegen Geheimrath Krauel: Die Kaufleute dürften sich diesfallsig ebenso ein Urtheil erlauben, als die Beamten, wenn auch diese gewöhnlich auf den Kaufmann nichtachtend herabsähen. Er citirt Fälle, wo es Dampfern in China und Japan an Fracht fehlte. Abg. Woermann (nat.-lib.): Die Subvention sei zu niedrig angesetzt. Alte Schiffe zu kaufen würde das Nationalgefühl verletzen, es müßten neue Schiffe gebaut und die Subvention erhöht werden, so daß Hamburg mit Bremen gleichgestellt concurriren könne.**

Wien, 16. Dezember. (W. T.) **Gestern brach im Carltheater nach beendeter Vorstellung Feuer aus, welches jedoch rechtzeitig bemerkt und erfolgreich unterdrückt wurde. Die Vorstellungen erleiden keine Unterbrechung.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 15. Dezbr. Von dem Abgeordnetenhause wurden heute die Regierungsvorlagen betreffend die Verlängerung des Ausnahmegesetzes für Cattaro und der Ausnahmeverfügungen für Wien und Korneuburg, sowie das Rekrutencontingent für 1885 angenommen.

Pest, 15. Dezember. Graf Apponyi interpellirte im Abgeordnetenhause wegen des Aninaer Grubenunglücks und fragte, ob nicht Fahrlässigkeit an dem Unglücke die Schuld trage und ob nicht eine legislatorische Maßnahme im Interesse der Lebenssicherheit der Arbeiter nothwendig sei. Der Handelsminister antwortete, daß die Berghauptmannschaft die amtliche Untersuchung bereits eingeleitet habe. Bezüglich der Entschädigung der Hinterbliebenen dürfe man keine Besorgnisse hegen, da die Gesellschaft 2 Millionen Fl. Unterstützungsgelder besitze. Directionsmitglied Graf Nako sei mit Unterstützungsgeldern bereits nach Anina abgereist.

London, 15. Dezbr. Durch die Explosion unter einem Bogen der London-Bridge hat die Brücke selbst keinen Schaden gelitten, in einer großen Anzahl von Waarenläden und Häusern wurden aber die Fenster zertrümmert, über die Urheber der Explosion ist noch nichts ermittelt.

Rom, 15. Dezbr. Die für die Provenienzen aus Sicilien und Sardinien bestehende fünftägige Quarantäne wird mit dem morgenden Tage zur Aufhebung kommen.

Der Anarchisten-Prozeß in Leipzig.

In öffentlicher Sitzung des vereinigten zweiten und dritten Senats des Reichsgerichts begann gestern Vormittag 9 Uhr in dem Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes der Prozeß wider Reinsdorf und Genossen. Es wird über den Verlauf desselben Folgendes telegraphirt:

Der Gerichtshof besteht aus dem Senatspräsidenten Drenkmann als Vorsitzenden und den Reichsgerichtsräthen Thewalt, Schwarz, Kirchhoff, Krüger, Stechow, Petsch, Dr. Spieß, Kienitz, Dr. Freiesleben, Dr. Mittelstädt, Schaper, v. Pezold, Calame. Die Anklage vertreten Ober-Reichsanwalt v. Seckendorff und der erste Staatsanwalt Treplin, das Protokoll führt der Kanzleirath Schleiger.

Angeklagt sind: 1) der Schriftsetzer Friedrich August Reinsdorf aus Pegau wegen Anstiftung zum Hochverrath, zum Mordversuch und zur Brandstiftung, 2) der Schriftsetzer Emil Küchler aus Elberfeld und 3) der Sattlergeselle Franz Reinhold Rupsch aus Roßbach a. S. wegen Hochverraths, Mordversuchs und Brandstiftung, 4) der Weber Carl Bachmann aus Triptis wegen Mordversuchs und Brandstiftung, 5) der Schuhmacher Karl Holzhauer, 6) der Färber Fritz Söhngen, 7) der Bandwirker Carl Rheinbach und 8) der Knopfarbeiter August Töllner, sämmtlch aus Barmen, wegen Theilnahme am Hochverrath, am Mordversuch und an der Brandstiftung. Als Vertheidiger fungiren: Justizrath Fenner für Reinsdorf, Justizrath Bussenius für Küchler, Rechtsanwalt Dr. Thomsen für Rupsch, Rechtsanwalt Dr. Seelig für Bachmann, Holzhauer, Söhngen, Rheinbach und Töllner.

Nach dem Aufruf der 48 geladenen Zeugen und der 6 Sachverständigen beginnt die Verhandlung. Zuerst wurde Angeklagter Bachmann vernommen, welcher zugiebt, von Reinsdorf bestimmt worden zu sein, im Willemsen'schen Restaurant zu Elberfeld die Dynamitexplosion auszuführen und sie auch ausgeführt zu haben. Bachmann will aber die Gefährlichkeit des Dynamit nicht gekannt, sondern nur beabsichtigt haben, die Gäste, welche bei Willemsen verkehren, durch einen heftigen Knall zu erschrecken. Die Aussagen Bachmanns lauten gegen Reinsdorf sehr belastend. Angeklagter Reinsdorf erklärt sich in Betreff der Elberfelder Explosion als nichtschuldig und sagt, die Angaben Bachmanns seien Phantasien. Reinsdorf bezeichnet sich als Anarchist und erläutert das Wort „Anarchie“ dahin, dieselbe sei ein Gesellschaftszustand, welcher es jedem normal angelegten Menschen ermögliche, die höchste Stufe der Bildung und Entwickelung zu erreichen; es sei nöthig, die Menschen von übermäßiger Arbeit zu entlasten, ihnen Kummer und Noth abzunehmen, sie von allem natürlichen Zwang zu befreien und die Dummheit und den Aberglauben aus der Welt zu schaffen; das seien die Ziele der anarchistischen Gesellschaft. Vom Präsidenten befragt, ob Attentate auf gekrönte Häupter und überhaupt Dynamitattentate zu den Mitteln gehören, womit die anarchistische Partei ihre Bestrebungen zur Durchführung bringen wolle, antwortet Reinsdorf, die Anarchie schreibe keine taktischen Mittel vor, sie überlasse es jedem Einzelnen zu handeln, wie er wolle. Weiter befragt, was er über die Dynamitattentate denke, antwortet Reinsdorf: „Herr Präsident, ich überlasse es Ihnen, die äußersten Consequenzen ziehen, ich will dessentwegen, was ich vorgetragen, verurtheilt sein“.

Auch in der Nachmittagssitzung wurde ausschließlich über das Elberfelder Dynamitattentat verhandelt. Gegenüber den schweren belastenden Aussagen der abgehörten Zeugen Polizeicommissar Gottschalk, Frau Dr. Hartmann, Kellner Brenke und des Mitangeklagten Küchler, sämmtlich aus Elberfeld, verblieb der Angeklagte Reinsdorf bei seinem System des Leugnens. Reinsdorf versucht alle ihm nachtheiligen Aussagen als wahrheitswidrig zu verdächtigen und beschuldigt auch den Untersuchungsrichter, die Aussagen der Zeugen in der Voruntersuchung nach seinem Gefallen protokollarisch festgestellt zu haben. Bei seiner Vernehmung suchte er seine Darlegungen über die Theorien der anarchistischen Partei mit groben Ausfällen gegen die Fürsten zu verbinden; der Präsident verhinderte jedoch energisch dieses Vorhaben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Dezember.

Wenn man die **gestrigen Verhandlungen des Reichstages** und insbesondere die Reden des Reichskanzlers liest, dann wird man glauben können, es habe sich um die bedeutungsvollsten Dinge der Welt, um Cardinal- und Cabinetsfragen gehandelt. Und doch drehte sich der Streit, in dem der Kanzler sogar die Einreichung der Entlassung ankündigte, um eine verhältnißmäßig ganz untergeordnete Sache. Der auswärtige Etat verlangte ebenso wie mehrere andere Etats gerade in diesem Deficits-Jahre eine Reihe von neuen Stellen und Besoldungserhöhungen. Alle Parteien waren anfangs darin einig, daß man mit der Schaffung neuer Stellen diesmal ganz besonders vorsichtig vorgehen und Alles, was nicht absolut unvermeidlich wäre, bis auf das nächste Jahr vertagen müsse. Im auswärtigen Etat sind anstandslos von der Commission und vom Reichstag alle Erhöhungen im Betrage von 300 000 Mk. bewilligt; nur eine Position — die Schaffung eines neuen Directors mit 20 000 Mk. — wollte die Majorität noch vertagt sehen. An sich ist ja die Forderung des Etats sachlich discutabel — das hat auch der Abg. Richter eingeräumt und wir würden es Niemand verargen, wenn er derselben schon jetzt zustimmt. Daß diese Sache aber dazu angethan ist, solche Cabinetsreden zu halten, wie dies gestern geschehen ist — und daß ein Conservativer sogar sich zu der unbegreiflichen Behauptung verstieg, daß eine zeitweilige Ablehnung einen „Mangel an Nationalgefühl“ (!!) bedeute, das übertrifft doch alles bisher Geleistete!

Ist denn wirklich irgend eine Gefahr vorhanden oder auch nur Nachtheil, wenn die definitive Regelung der Frage noch ein Jahr hinausgeschoben wird? Nicht die neue Abtheilung — so sagt der Herr Reichskanzler selbst — sondern die vertrauenswürdige neue Kraft ist die Hauptsache. Diese neue Kraft kann sich aber der Kanzler auch ohne die Bewilligung auf Grund des Etats ohne Weiteres beschaffen und wenn die Fonds, obschon sie diesmal reichlicher bemessen sind, nicht hinreichen, so ist sogar eine Etatsüberschreitung zulässig.

Wozu nun also dieses heiße Gefecht? Wozu diese Darstellung, als ob hier das Wohl des Reichs in Frage steht?

Wie gesagt — wir stehen der Sache ganz unbefangen gegenüber. Wir würden es vollständig begreifen, wenn man die neue Stelle bewilligt hätte. Es ist jetzt noch nicht geschehen — was wird die Folge sein? Der Herr Reichskanzler wird, wie er auch angedeutet hat, die neue Kraft, welche er in Aussicht genommen hat, gleichwohl einstweilen mit den betreffenden Arbeiten betrauen und die Sache im nächsten Etat, nachdem die Probe gemacht ist, definitiv geregelt werden können. Das Interesse des Dienstes wird dadurch keinen Augenblick leiden.

Es ist ein trauriges Zeichen für unsere Situation, daß nicht einmal so unwesentliche Dinge kühl und sachlich behandelt werden können!

Der Beschluß des Bundesraths, die Eingaben um Gestattung steuerfreier Niederlagen von Rohzucker abzulehnen, hat in den **Kreisen der Zucker-Interessenten** um so größere Ueberraschung hervorgerufen, als man nach einer Erklärung des Reichskanzlers Grund hatte zu glauben, die Eingaben würden ein besseres Schicksal haben. Der sachliche Grund, welcher für den ablehnenden Beschluß angeführt wurde, ist, daß durch die Aufnahme von Rohzucker in steuerfreie Niederlagen dem Reiche die Creditirung der Steuer auf unbestimmte Zeit zugemuthet werde, das Reich aber diese Last nicht übernehmen könne. Von Seiten der Zuckerindustriellen wird nun behauptet, daß hier ein Mißverständniß vorliegen müsse, da die Creditirung der Steuer nur für ein Jahr gefordert worden sei. Man sieht unter diesen Umständen dem Eingang des Bescheides mit begreiflicher Spannung entgegen.

Da nunmehr feststeht, daß Gegenvorschläge gegen den **Geschäftssteuerantrag des Abg. v. Wedell** aus den Kreisen der Börse nicht an den Reichstag gelangen werden, so liegt für den Antragsteller kein Grund vor, die Berathung des Antrages noch länger hinauszuschieben. Derselbe wird demnach morgen zur Berathung kommen. Was die neulich erwähnte Mittheilung des „Frankf. Beobachter“ über Gegenvorschläge betrifft, so hat sich dieselbe insofern als unbegründet erwiesen, als die Absicht, bezügliche Vorschläge zu machen, wieder aufgegeben worden ist. Uebrigens handelt es sich auch nicht um Einführung einer Emissionssteuer, da eine solche besteht, sondern um eine Steuer von der Cotirung auswärtiger Papiere an deutschen Börsen. Nun liegt es aber auf der Hand, daß es dem Auslande nicht einfallen würde, die Cotirungssteuer für jeden einzelnen Börsenplatz zu bezahlen, sondern dasselbe würde sich damit begnügen, für die Zulassung der Papiere zur Cotirung an einem und zwar dem größten Börsenplatze Opfer zu bringen, so daß diese Steuer zur Begünstigung des einen Platzes auf Kosten der anderen führen würde. Darauf, daß der Schlußnotenzwang undurchführbar ist, war neulich schon hingewiesen.

Das **ungarische** Unterhaus hat am gestrigen Tage das provisorische Budget bis zu Ende des Monats Februar 1885, nachdem die äußerste Linke dasselbe als Vertrauensfrage abgelehnt und der Ministerpräsident Tisza an das Vertrauen der Majorität appellirt hatte, genehmigt.

Italien scheint trotz der wiederholten Dementis doch die Absicht zu haben, bei der sich jetzt vollziehenden letzten Theilung der Welt nicht unbetheiligt zu bleiben und sich, dem Beispiele Deutschlands folgend, in Afrika coloniale Gebiete zu erwerben. Wie aus Rom von gestern telegraphirt wird, meldet das meist gut informirte Blatt „Liberta“, daß zwischen Italien und England wegen Besitzergreifung eines Gebietes in Afrika seitens Italiens thatsächlich Verhandlungen gepflogen wurden, aber noch nicht abgeschlossen seien. Ob es sich dabei, wie bisher das Gerücht ging, um Küstengebiete des rothen Meeres handelt, ist nicht gesagt; es ist dies jedoch das wahrscheinlichste.

Der Vormarsch der **englischen Nilexpedition** von Dongola aus hat nunmehr begonnen. General Wolseley, der Obercommandeur, ist am Sonnabend von Dongola aufgebrochen und mit seinem Generalstabe nach einem von dort eingelaufenen Telegramme in Debbeh eingetroffen, um heute den Marsch nach Ambukol und Korti fortzusetzen. Trotzdem wird jedoch noch immer eine geraume Zeit vergehen, ehe der eigentliche Marsch auf Khartum beginnt, denn ein großer Theil der zur Expedition bestimmten Truppen befindet sich noch weit rückwärts auf der Nilfahrt von Wadi-Halfa nach Dongola.

Ein Telegramm der „Times“ aus Hongkong von gestern bestätigt den Ausbruch einer **Empörung in Korea** mit dem Hinzufügen, dieselbe sei erfolgt, während zu Ehren des englischen Generalconsuls ein Banket stattgefunden habe, ein Sohn des Königs und sechs der Minister seien ermordet oder in die Berge geflohen, die in Korea sich aufhaltenden Engländer befänden sich in Sicherheit, auf dem Flusse bei der Hauptstadt Söul sei ein englisches Kanonenboot angekommen. Eine Depesche des „Standard“ aus Shanghai von vorgestern sagt über die Vorgänge in Söul, es sei am 7. d. M. zwischen Chinesen und Japanesen zu einem Kampfe gekommen, das Gebäude der japanesischen Gesandtschaft sei niedergebrannt worden, der chinesische, bei der japanesischen Regierung beglaubigte Gesandte, der sich gegenwärtig in Shanghai aufhalte, sei aufgefordert worden, sich nach Söul zu begeben.

Reichstag.

15. Sitzung vom 13. Dezember.

Bei überfüllter Tribüne wird zunächst über den Etat der Reichskanzlei verhandelt. Auf Antrag der Budgetcommission werden 2700 ℳ. Mehrforderung für die 3 Büreaubeamten, welche mit dem wichtigen Chiffrirdienst betraut sind, einstimmig bewilligt. Die Budgetcommission hat sich davon überzeugt, daß der besonders anstrengende Dienst bis in die Nacht und die Qualification diese Forderung begründet.

Abg. v. Benda rechtfertigt die Ueberweisung der Position an die Budgetcommission.

Abg. Richter meint, daß die Ueberweisung keiner Entschuldigung bedürfe. Solche Forderungen müßten lediglich nach sachlichen Rücksichten geprüf werden.

Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes wird außer den Gehältern für den Unterstaatssecretär und einen Director das Gehalt für einen zweiten Director mit 20 000 ℳ. gefordert. Die bisherige zweite — handelspolitische und staatsrechtliche — Abtheilung soll in zwei gesonderte Abtheilungen zerlegt, und jede derselben einem eigenen Director unterstellt werden. Die Budgetcommission empfiehlt die Ablehnung der neu zu kreirenden Stelle.

Ref. v. Bunsen: Man hat die verschiedensten Gründe für und gegen die Bewilligung ins Feld geführt. Die Bundes-Commissarien betonten, daß die heutige Organisation des Amtes noch immer dieselbe sei, wie 1810 in Preußen. Damals betrug die Zahl der Eingänge für das ganze Amt noch nicht 10 000, während sie jetzt sich auf über 70 000 belaufe, wovon zwei Drittel der zweiten Abtheilung zufielen. Diese Abtheilung umfaßt jetzt neben den handelspolitischen auch die Verwaltungs- und Rechtssachen. Der zeitige Director der Abtheilung leide indeß nicht nur unter der gewaltigen Zunahme der Eingänge, sondern auch darunter, daß die besten Arbeitsstunden des Tages ihm genommen würden durch die nothwendigen Besprechungen mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps. Die Commission glaubte, daß eine Vermehrung der Hilfsarbeiterthätigkeit wie bisher dem steigenden Drange der Geschäfte genügen können. Die Zahl der Eingänge allein könne doch über die Masse der Geschäfte nicht entscheiden; das Durchsehen und Vertheilen der Nummern an die einzelnen Räthe und Hilfsarbeiter brauche nicht so ganz und gar die Kraft eines Mannes oder die beste Zeit eines Tages in Anspruch zu nehmen, und der mündliche Verkehr mit den Diplomaten erscheine eher als eine Erleichterung denn als eine Erschwerung, indem unendlich viel dessen, was sonst auf den schriftlichen Weg verwiesen würde, auf diese Art einfach und glatt erledigt werden könnte. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob denn überhaupt eine Trennung zwischen handelspolitischen und staatsrechtlichen Sachen möglich sei; man vermuthete mehrfach, daß die Durchführung einer solchen Trennung aus technischen Gründen einer Erschwerung des Geschäftsganges gleichbedeutend sein müsse. Dagegen wiesen die Commissarien wiederholt darauf hin, daß Uebermüdungen und in Folge davon Krankheiten vielfach unter den Beamten aufträten. Die Commission wollte zwar diesen Vorstellungen durchaus nicht jedes Gewicht absprechen, entschied sich aber doch für die Ablehnung der Position aus dem die ganze Etatsberathung beherrschenden Gesichtspunkte der finanziellen Nothlage. Es schien ihr gerathen und geboten, die Reichsregierung überall, wo es irgend möglich sei, auf die Nothwendigkeit, sich noch zu behelfen, hinzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, daß mehr nicht etatsmäßige Hilfsarbeiter hinzugezogen werden müßten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Uebermüdung der Beamten zu vielfachen Klagen Anlaß geben müsse.

Unterstaatssecretär Dr. Busch: Die Aufgaben des Ausw. Amtes übertreffen an Umfang und Mannigfaltigkeit diejenigen eines preußischen Ausw. Ministeriums vor 70 Jahren bei weitem. Sie Alle sind ja Zeugen der geschäftlichen Entwickelung der letzten Jahrzehnte gewesen. Es bedurfte der Anspannung der Kräfte bis aufs Aeußerste, um die Erfolge zu erreichen. Ich spreche dabei nicht allein von den in die Augen fallenden welthistorischen Ereignissen, sondern von der andauernden stillen Friedensarbeit, die die nothwendige Folge jeder hervorragenden politischen Stellung eines Staates ist. Trotz dieser aus der Vervielfältigung unserer internationalen Beziehungen sich ergebenden Vermehrung unserer Arbeitslast nehmen wir davon Abstand, Ihnen vorzuschlagen, dem Beispiele anderer Staaten zu folgen und uns mit einem luxuriösen Apparat auszustatten, wie er dort hergebracht ist. Wir verlangen gar nicht für den Staatssecretär einen Cabinetschef, für den Unterstaatssecretär einen Assistenten oder Adjuncten, wir verlangen nicht die Eintheilungen in so und so viel Sectionen mit verschiedenen Sectionschefs, sondern wir beschränken uns auf einen Punkt, wo allerdings in den letzten Jahren ein Nothstand so dringend hervorgetreten ist, daß eine Abhilfe unabweisbar wird. Die Geschäfte der zweiten Abtheilung sind der Zahl nach in einem Maße gewachsen, daß die Uebersicht derselben für einen einzelnen Beamten nicht mehr möglich ist. Die Zahl der eingetragenen Nummern hat sich im vor. Jahre auf 58 000 belaufen. Ein Beamter, dem es obliegt, täglich 160 Concepte nicht nur durchzusehen, sondern für deren Inhalt einzustehen, der außerdem Vorträge entgegennehmen, selbst Vorträge erstatten, Besprechungen mit Interessenten halten, Gutachten abgeben soll, der ist nicht mehr im Stande, mit voller Verantwortlichkeit seines Amtes zu walten. Entweder die Arbeiten werden nicht mehr wie bisher erledigt, sie bleiben zurück, oder aber der Beamte, dem das Uebermenschliche zugemuthet wird, bricht unter der Arbeitslast zusammen. Noch heute ist einer unserer bewährtesten Beamten in Folge dieser Ueberanstrengung an das Krankenlager gefesselt. Die Geschäfte der zweiten Abtheilung umfassen die staatsrechtlichen, juristischen und Verwaltungssachen einerseits, ferner die wirthschaftlichen, commerziellen und Consulatsangelegenheiten. Es handelt sich nicht um die Schaffung eines Colonialamtes. Die Colonialsachen bilden von den commerziellen und wirthschaftlichen nur den verschwindend kleinen Theil, sie haben sich für unsere Geschäftszunahme erst in den letzten Monaten bemerkbar gemacht und auch da noch nicht in besonderem Maße; die Erfahrungen, auf welche sich unser Antrag gründet, datiren seit Jahren. Die verschiedenen Geschäfte verlangen eine verschiedene Begabung und Vorbildung. Deshalb wollen wir an die Spitze der beiden Abtheilungen verschiedene Beamten bringen, an die eine einen bewährten Justitiar, die andere einen i.. commerziellen und Consularsachen erfahrenen Beamten.

Abg. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein spricht für Bewilligung wegen der Vermehrung der Geschäfte und der Wichtigkeit derselben. Es handle sich oft um die schwierigsten Rechtsfragen. Außer dem unabweisbaren den internationalen Verkehr betreffenden Geschäftskreis hat bisher das Auswärtige Amt in der dankenswerthesten Weise vielfach die Anregungen, Bitten und Wünsche von Privaten in Betracht gezogen, und ich möchte diesen Theil seiner Thätigkeit nicht aufgegeben sehen. Vielen von ihnen ist damit eine große Beruhigung, Hilfe erwachsen, wenn sie zu unbemittelt waren, um auf anderem Wege ihre Zwecke zu erreichen. Ich kann mir denken, daß Jemand, der den Verhältnissen nicht ganz nahe steht, es in der That kaum glauben mag, auf wie wenig Schultern jedesmal das Hauptgewicht der Arbeit und der Verantwortung geruht hat. Aber es werden der Aufgaben allmälig zu viele! Im Interesse der überbürdeten Beamten bewilligen Sie den neuen Director. (Beifall rechts.)

Abg. Löwe: Der Vorredner hat die Position derer, welche nach pflichtmäßigem Ermessen sich gegen die Forderung aussprechen wollen, dadurch verschoben, daß er auf ein Gebiet eingegangen ist, wohin wir ihm nicht folgen können. Wir können nicht zugeben, daß die Organisation so schlecht ist, daß der Appell an unser Herz zur Nothwendigkeit wird; ich glaube nicht, daß wir die Gesundheit der Beamten zu sehr angreifen. Allerdings sind der jetzige Inhaber des Directorpostens der zweiten Abtheilung und sein erster Vorgänger bald nach Uebernahme des Amts erkrankt, aber hat nicht v. Philipsborn den Posten 18 Jahre lang versehen? Wir können also nicht zugeben, daß der Director gerade dieser Abtheilung unter der Masse seiner Functionen erliegen müßte. Die subalternere Seite seiner Thätigkeit, der Tausende von unseren Landsleuten vielen Dank schuldig sind, erkennen wir vollkommen an, aber das allein würde eine Trennung der zweiten Abtheilung nicht rechtfertigen. Es darf nicht vergessen werden, daß wir jetzt nicht mehr einen einzigen Auswärtigen Minister haben, sondern daß heute an der Spitze der gesammten auswärtigen Angelegenheiten der Reichskanzler steht, daneben der Staatssecretär und der Unterstaatssecretär, während das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erst sehr spät einen Unterstaatssecretär erhalten hat. Entsprechend der Steigerung der Bedeutung des Amtes sind daher die hervorragenden Männer, die an seiner Spitze stehen, verdreifacht worden. In der Commission hat die Meinung den Ausschlag gegeben, daß man recht wohl die Entlastung der zweiten Abtheilung dadurch herbeiführen könnte, daß man einige Functionen derselben loslöse und der ersten Abtheilung überwiese. Die Rücksicht auf die Finanzlage gebot schließlich die Ablehnung, um den Reichskanzler zu veranlassen, die Frage des Bedürfnisses noch einmal zu prüfen.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Der Abg. Löwe hat mir einige sehr beachtenswerthe Rathschläge über richtige Vertheilung der Geschäfte (Heiterkeit) an die Hand gegeben, und ich bin ja überzeugt, daß er dieses wie alles andere sehr besser versteht als ich; ich würde ihm gerne meinen Platz cediren und ihm überlassen, mit dem, was vorhanden ist, die Geschäfte zu betreiben. Es waren ihm, wenn ich ihn richtig verstand, doch noch nicht genug Leute auf dem Platze unter der Last der Arbeit geblieben. Er führte Hrn. v. Bojanowski an, aber ihm genügt dies eine Opfer nicht. Ich verweise ihn auf weitere. Auch Hr. v. Bülow konnte die Arbeit nicht leisten. Auch ich habe 1877 meinen Abschied erbeten wegen Unzulänglichkeit meiner Gesundheit, den Dienst in der bisherigen Weise zu leisten. Er ist mir abgeschlagen und das Stellvertretungsgesetz votirt. Vermöge dieses Gesetzes habe ich ein Recht auf einen Staatssecretär als Vertreter. Es fällt also schon ⅓ von den drei Männern, die Herr Löwe plötzlich aus mir gemacht hat, weg. Ich bin durch königl. Ordre in den auswärtigen Sachen vertreten, so weit ich mir die Geschäfte nicht vor-

behalte; ich habe sie mir im Auswärtigen ausschließlich bisher vorbehalten. Wenn mir aber die Mittel dazu nicht gewährt werden, sie zu leisten, so muß ich auf diesen Vorbehalt verzichten, und so kann ich in die Lage gebracht werden, allen Behörden und auswärtigen Vertretern anzuzeigen, daß ich mich genöthigt sehe, wegen Mangel an Mitteln das Geschäft so, wie ich es erkenne, nicht durchzuführen, von dem Stellvertretungsgesetz den vollen Gebrauch zu machen und meinerseits die fernere Verantwortung für die Führung der ausw. Angelegenheiten abzulehnen. Reichskanzler kann ich deshalb doch bleiben, da ich dann nur mit mehr Muße den angenehmen Unterhaltungen im Reichstage und den Geschäften im Bundesrath widmen, aber den auswärtigen entsagen. Wenn Sie mir die Mittel, die ich für nothwendig halte, versagen, so besorgen Sie es doch selbst, wenn es Ihnen einerlei ist, was daraus wird, wie es mir einerlei ist, [illegible] zu halten. Hr. v. Bülow mußte sich als Hilfe Hrn. v. Radowitz nehmen und das war theurer, wie ein zweiter Director. Eine Zeit lang trat Fürst Hohenlohe ein, aber nach ¾ Jahre schon war ihm die Last zu groß. Dem Abg. Löwe genügt die Zahl der Opfer, die ich aufzähle, nicht; er will weitere abwarten. Wir sind aber nicht entschlossen, ihm dies Vergnügen zu machen. Es gehen im Auswärtigen Amt etwa 70 000 Nummern durch und allein in der zweiten Abtheilung täglich etwa 160 Concepte. Die Zahl in der politischen Abtheilung ist so groß nicht. Ich bedarf für die Concepte aber länger, manchmal ein einziges [illegible] in der politischen Abtheilung ganz unmöglich, alle Sachen zu lesen. Die Zahl der Nummern der zweiten Abtheil. beträgt 38 000; das macht, wenn man ein Jahr auf 300 Tage rechnet und den Arbeitstag etwa zu 10 Stunden, beinahe auf eine Minute eine Nummer, und es sind Nummern darunter, deren Lesen und Bearbeiten mehrere Tage erfordern. Jede dieser Nummern muß die Kritik, kann die erste Verwickelung in sich tragen; der Director einer Abtheilung ist der Vertrauensmann des Ministers, auf dessen Unterschrift [illegible] Takt, auf dessen [illegible] Urtheil er rechnet, wenn er persönlich nicht im Stande ist, dies Alles in jedem einzelnen Falle zu lesen. Nun fragt es sich, wie viel solcher Vertrauensmänner braucht ein Minister bei der Zahl seiner Nummern und der Wichtigkeit seiner Arbeiten? Ich bin bisher mit zweien ausgekommen, aber doch nur dadurch, daß ein Uebermaß von Arbeit übernommen war, wie es auf die Dauer nicht mehr geht. Das darf ich wohl ohne Ueberhebung sagen, daß in den letzten 20 Jahren die auswärtigen Geschäfte zur Zufriedenheit der öffentlichen Meinung (Bravo! rechts) und des Landes geführt worden sind. Können Sie behaupten, daß sie besser geführt worden sind in der kurzen Zeit der neuen Aera? oder unter dem Ministerium Manteuffel? oder auf dem Wiener Congreß? Ohne Ueberhebung sage ich: sie werden jetzt besser geführt, aber sie werden wiederum schlechter geführt werden, wenn Sie der Geschäftsleitung die nöthigen Arbeitskräfte versagen wollen und sich selbst im Urtheil an deren Stelle setzen für das, was nöthig ist und was nicht nöthig ist. (Bravo! rechts.) Wenn ich Ihnen nach dann bald dreiunddreißigjähriger Erfahrung, und [illegible] auf mein Wort und meinen Diensteid hier versichere: diese Geschäfte sind nothwendig, — und Sie sagen: das ist nicht wahr, so bin ich entweder unglaubwürdig oder unwissend und unfähig. (Oh! oh! links.) — Tertium non datur. Im ganzen Ausland werden [illegible] die Zweckmäßigkeit, mein Verständniß zur Sache und meine Gewissenhaftigkeit allgemein anerkannt; hier werden sie in Zweifel gezogen, so oft ich amtlich dafür eintrete. (Bravo! rechts.) [illegible] ich bedarf ihrer Anerkennung nicht. Die Scheidung der verschiedenen Ressortverhältnisse ist bei der Sache ja gar nicht die Hauptsache, die ist überhaupt so strenge nicht durchzuführen. Darauf kommt es mir gar nicht an, [illegible] ziemlich willkürlich sein. Was ich absolut brauche, das ist mehr wie ein Director, mehr wie eine Persönlichkeit von der Art, auf deren vorgesetzte Unterschrift ich, soweit ein Mensch einem Menschen vertrauen kann, mich verlassen kann. Da brauche ich nothwendig mehr wie das Vorhandene, und wenn Sie mir das nicht bewilligen, so bin ich eben in der Nothwendigkeit, die Geschäfte [illegible] Die Meinung des Herrn Löwe über Herrn v. Philippsborn ist auch unrichtig. Auch er ist schließlich [illegible] seinen Abschied genommen. [illegible] Graf Hatzfeldt [illegible] im Bett, der Unterstaatssecretär [illegible] Geschäften werde fern bleiben müssen, [illegible] Fabrikarbeitern gegenüber. (Bravo!)

Abg. v. Lenz (nat.-lib.): Meine politischen Freunde werden dieser Forderung unbedingt zustimmen, und ich glaube, wir befinden uns hierbei in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung. Unser Volk freut sich, daß der Reichskanzler wieder mit voller Rüstigkeit seinen Geschäften obliegt. Für viele Herren mag die ungünstige Finanzlage der Regierung gewesen sein in der Erwägung, ob die 2700 M. für den Reichskanzler und die 20 000 M. hier zu bewilligen seien. Wir sollten doch aber [illegible] diese Forderungen den Eindruck hervorrufen könnte, als ob es sich hier um eine finanzielle Erwägung, sondern um eine Fortsetzung der Politik der Nadelstiche handele. An dieser Politik der Nadelstiche werde ich mich nicht betheiligen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen und Conservativen, Zischen links.)

Abg. v. Hammerstein: Hr. Löwe hat gesagt, die Finanzlage des deutschen Reichs sei derartig, daß wir jede tausend Mark sparen müßten, so viel das möglich sei. Ein Engländer, der von der Besoldung der Forderungen gehört, fragte mich, weshalb es bei dieser so aufregenden Debatte habe kommen können. Als er die Summen erfuhr, um die es sich handelt, erklärte er mir, daß man, wenn bei der Berathung über den Etat des englischen Auswärtigen Amts derartiges sich ereignen würde, allgemein glauben würde, man wäre zum Narren gemacht worden. Hr. Löwe hat uns ferner einen interessanten Blick in die Zukunft eröffnet. Wenn er mal an das Ruder gelangen wird, so werden wir sehen, was wir dann unter der unbeschränkten Parlamentsherrschaft zu erwarten haben. (Beifall rechts.)

Abg. Hänel: Schlechter konnte diese Forderung nicht vertheidigt werden als von v. Hammerstein. Hat das selbst die Kritik des Auslandes hier ins Feld geführt; wenn wir das gethan hätten, mit welchem Gefühl des Patriotismus würden Sie uns vorgeworfen haben, daß wir die Stimmen des Auslands für uns angeführt hätten. Hr. v. Hammerstein freilich kann das unbesorgt thun, er bleibt immer der beste Patriot. (Sehr wahr! links.) Ich halte es [illegible] gegen die angebliche Behauptung Löwes gewendet, daß die Finanzlage des Reichs nicht zur Bewilligung einer solchen Summe angethan sei. Davon hat aber gar keiner gesprochen, [illegible] Engländers behaupten. Es handelt sich ja auch nicht um einzelne 20 000 M. Wenn wir zu dieser Forderung Ja sagen, so müßten wir auch die Consequenzen dieses Ja überall ziehen. Ich will nur auf die bedrohte Lage der Unterbeamten hinweisen. Von allen Seiten ist das Gehaltsverhältniß derselben als unzureichend bezeichnet. Trotzdem mußten wir sagen, daß die Finanzlage nicht eine solche sei, selbst den gerechtesten Forderungen Genüge zu leisten.

Wenn der Engländer des Hrn. v. Hammerstein nicht auf diese Gesichtspunkte kommen konnte, so hätte doch Hr. v. Hammerstein ihn auf dieselben hinweisen müssen. (Sehr gut! links.) Wenn wir die Deductionen des Hrn. v. Lenz überall anerkennen wollten, so würde es für uns kein Budgetrecht mehr geben. Denn die nämliche Rede läßt sich bei jeder Position halten, die mit der auswärtigen oder inneren Politik in irgend einem Zusammenhang steht. Dasselbe gilt von den Deductionen des Reichskanzlers. Wir wollen mit unserem Urtheil über diese Forderung weder Vertrauen noch Mißtrauen ausdrücken. (Widerspruch rechts.) Wir betrachten den Posten nüchtern, so wie es uns zukommt. Es ist eine Liebenswürdigkeit des Reichskanzlers, wenn er eine Entlastung seiner Beamten herbeizuführen wünscht und für ein derartiges Ziel das Vollgewicht seiner Persönlichkeit und seines Einflusses einsetzt. Aber er sollte auch uns die Berechtigung zugestehen, für unsern Standpunkt einzutreten. Wir haben nicht den Eindruck erhalten, als ob eine starke, sachliche Nothwendigkeit vorläge, zu neuen Organisationen zu gelangen. Wir erkennen gern die Erfolge an, die der Reichskanzler im Verlaufe der letzten 20 Jahre auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu verzeichnen hat. Aber ich kann nicht annehmen, daß nun mit einem Male unsere gesammte auswärtige Politik gestört werden sollte, wenn wir diese Forderung nicht bewilligen. Diesen Eindruck suchte der Reichskanzler hervorzurufen, aber seine Ausführungen waren nicht überzeugend, sie mußten den Glauben erwecken, daß sachliche Gründe nicht genügend vorhanden waren. So betrachten wir die Sache. Die Wirkungen unserer Finanzen machen sich auch im Auswärtigen Amte geltend, auch der Reichskanzler vermag sich dem nicht zu entziehen. (Beifall links.)

Fürst Bismarck: Der Vorredner hat kein anderes Moment als das der Nothwendigkeit der Sparsamkeit gegen mich ins Feld geführt. Nun, gerade aus demselben Motive muß ich wünschen, daß die ausw. Politik im Stande bleibe, vermöge der Kräfte, die ihr gewährt werden, mit den bisherigen Erfolgen fortzuwirthschaften. Nehmen Sie an, daß anstatt der 20 000 M. Sie auch nur die Kosten — ich will gar nicht sagen, eines Krieges — sondern nur einer Mobilmachung zu bezahlen gehabt hätten! Wie stellt sich denn das? Seit 1862, seit ich Minister bin, hat nicht eine einzige Mobilmachung ohne darauf folgenden Krieg stattgefunden. Wenn Sie weiter zurückdenken in die Zeit, welche das Ideal des Abg. Löwe war, so werden Sie finden, daß fast auf jede zwei Jahre eine erfolglose Mobilmachung kam. Was haben die dem Lande gekostet? Wenn Sie mir die Mittel verweigern, um den Dienst in der bisherigen Weise fortzuführen — ja, meine Herren, Sie können es zum Glücke nicht, denn ich kann mir Hilfsbeamte heranziehen und so, wenn auch mit größeren Kosten für das Reich, die Lücke zudecken, und ich werde sie decken ohne Rücksicht auf die Folgen, denn ich kann das Reich den Gefahren, die aus einer unzulänglichen Besetzung des Auswärtigen Amts hervorgehen, nicht aussetzen. Der Abg. Hänel sagt, wie soll mit einem Mal heute denn dieses Bedürfniß entstanden sein, das gestern nicht vorhanden war? Hat denn der Abgeordnete aus meinen Aeußerungen vorhin nicht wahrnehmen können, daß seit dem Tode des Hrn. v. Bülow diese Noth schon eingetreten ist, und daß wir seitdem uns anstrengen, die Lücken zu decken und schließlich zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es nicht anders geht, als auf diese Weise? Wenn ich Ihnen meine amtliche Versicherung darauf gebe, ich kann die Geschäfte unter dem nicht leisten: wie will der Abg. Hänel denn nun dem Dilemma entgehen, daß er mich entweder für unglaubwürdig oder für urtheilslos hält und für sich selbst und seine Freunde, Hrn. Löwe eingeschlossen, das höhere Urtheil in der Bedürfnißfrage beansprucht? Ich begreife ja, daß die Herren das Militärfach besser verstehen als die Spitzen unserer Armee (Heiterkeit rechts), als der Feldmarschall Moltke und der Kriegsminister! Ich begreife, daß Sie die Finanzsachen besser verstehen als die sämmtlichen Finanzminister des Bundes und ihnen darin überlegen sind! Aber bisher haben Sie mein spezielles auswärtiges Ressort in dieser Beziehung mit einer gewissen Schonung behandelt. Heute geben Sie mir zum ersten Mal die Versicherung, daß Sie auch die auswärtigen Geschäfte besser verstehen als ich. Ich will darüber mit Ihnen nicht streiten; ich erkenne die große Begabung, die den Herren nach allen Seiten und nach allen Richtungen hin beiwohnt, an. (Heiterkeit rechts.) Ich kann aber die Sache doch hier nur von meinem Gesichtspunkte aus beurtheilen, und ich sage Ihnen: die Geschäfte lassen sich mit weniger nicht besorgen. Das Gefäß dessen, was wir zu tragen hatten, bringt schließlich der Tropfen zum Ueberlaufen. Ich halte meine Sparsamkeit für eine größere als die des Abg. Hänel, weil ich das Reich vor solchen Ausgaben behüten will, die ein mangelhafter auswärtiger Dienst herbeiführen kann. Der Abgeordnete hat die Versicherung gegeben, dies solle kein Mißtrauensvotum weder für meine Vergangenheit noch für meine Zukunft sein, sondern es wäre eine rein budgetmäßige Ueberzeugung. Ich habe auch gar nicht erwartet, daß der Abgeordnete mir ein Mißtrauensvotum geben wollte. Daß er kein Vertrauen zu mir hat, ist weltbekannt. Aber ich bitte den Abgeordneten, die Versicherung entgegen zu nehmen, daß ich ein Mißtrauensvotum hierin nicht sehe, sondern daß ich bei ihm so viel Abneigung, mich überhaupt an dieser Stelle ferner zu sehen, voraussetze (Unruhe links), wie ja in dem Ausspruch gelegen hat: „Fort mit diesem Ministerium, fort mit diesem Reichskanzler!“ Die Grundlage Ihres ganzen Thuns und Treibens, die Grundlage dieser kleinen Abstriche ist doch nichts Anderes, als daß Sie mir das Leben sauer machen wollen. (Sehr wahr! rechts.) Das steht Ihnen vollständig frei. Ich stehe und fechte hier im Namen des Königs als Soldat und deutscher Unterthan und ob ich dabei zu Schaden komme oder ungesund dabei werde, das ist mir so gleichgiltig wie Ihnen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Vollmar (Soc.): Man muß schließlich in seines Nichts durchbohrendem Gefühle dastehen, wenn es heißt, in allen diesen Dingen verstehen wir nichts, das versteht nur die Regierung. In Militärangelegenheiten müßt ihr dem Sachverständigen, dem Kriegsminister, vertrauen, in Finanzsachen dem Finanzminister und in auswärtigen Angelegenheiten dem Reichskanzler. Wenn Sie sich auf diesen Standpunkt stellen, dann schließen Sie doch den Reichstag. Wenn wir überhaupt Aufbesserungen vornehmen sollen, dann müssen wir bei den Unterbeamten anfangen; auch für die mittleren Beamten ist nicht zu viel Gehalt ausgeworfen. Ich und meine Freunde wollen die Parlamentsherrschaft, wir halten dafür, daß die Regierung nicht über uns, nicht neben uns, sondern unter uns stehen soll. (Lachen rechts.) Ja, meine Herren, dieser Ausspruch hat schon manche Leute lachen gemacht, aber sie haben nachher das Lachen verlernt. Der Herr Reichskanzler nimmt die Nothwendigkeit der neuen Stelle auf seinen Diensteid, ja dann nehmen Sie doch gleich das ganze Budget auf Ihren Diensteid, dann haben wir nichts mehr zu reden. In Deutschland haben wir mit dem Diensteide schon schlechte Erfahrungen gemacht, so daß wir alle Ursache haben, uns vorzusehen ... (Große Unruhe.)

Präsident: Ich glaube, daß Sie Niemanden haben beleidigen wollen, sonst müßte ich Sie zur Ordnung rufen.

Abg. v. Vollmar: Ich habe nur ganz allgemein und ohne persönliche Beziehung gesprochen.

Fürst Bismarck: Der Vorredner hat angedeutet, ich hätte diese Position gewissermaßen „auf meinen Diensteid genommen“. Er hat darauf gesagt: man weiß ja, was man auf den Diensteid zu geben hat. Ich gebe doch dem Abgeordneten zu bedenken, wenn wir solche ehrenrührigen Injurien, wie sie in seiner Aeußerung liegen, uns einander zuschleudern, wohin kommen wir dabei in dieser Versammlung? Ich stehe über dieser Verdächtigung, aber ich stehe nicht über der Nothwendigkeit, mir gegenüber die Anwendung der Formen der gesitteten Gesellschaft zu fordern, und dies liegt außerhalb derselben, und wenn ich darauf meinerseits nicht mit stärkeren Schimpfworten und gleichen Vorwürfen des Eidbruchs antworte, so schreiben Sie das meiner Erziehung zu (Bravo! recht); sie schweben mir auf der Zunge, aber ich unterdrücke sie. Im ganzen Budget ist ein sehr großer Spielraum für die Herren, ihre Meinung auszusprechen; hier aber in diesem einzelnen Falle glaube ich, daß Sie das Zeugniß des betheiligten Ressortchefs in voller Bestimmtheit haben müssen, und das setze ich dafür ein, daß das Bedürfniß vorliegt. Daraus zu folgern, daß man damit die ganzen Reichstagsverhandlungen überflüssig machte, daß das in jedem Ressort geschehen könnte, ja das ist doch ein vollständiger Mangel an Logik. Unser Streitpunkt ist nur der, ob es im Interesse des Landes liegt, gerade an dieser Stelle von dem Recht des Reichstages zur Ablehnung Gebrauch zu machen. Der Abgeordnete hat ferner angedeutet, als ob hier die Unterbeamten vernachlässigt würden und nur für die höheren Beamten etwas gefordert würde, aber mit Ausnahme dieses einzelnen Directors sind ja alle die Erhöhungen, die wir sonst gefordert haben, und die in der Reichskanzlei gefordert wurden, Erhöhungen nur für Unterbeamte.

Redner fordert die Socialdemokraten auf, den Grundsatz noblesse oblige zu beherzigen. Wenn Sie in der Politik eine Geltung überhaupt haben wollen, so lernen Sie die Formen der anständigen Gesellschaft respectiren und sich danach richten und insultiren Sie nicht Ehrenmänner auf eine ehrlose Weise (Lebh. Bravo! rechts.)

Abg. Prinz Schönaich-Carolath: Für Ihr heutiges Vorgehen gegenüber dem Reichskanzler wird das deutsche Volk kein Verständniß haben. Der Mann, dem wir so unendlich viel verdanken, ist hier Ihren fortwährenden Angriffen ausgesetzt und jetzt sogar auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Dafür werden Ihre Wähler (nach links) Ihnen keinen Dank wissen. Redner verwahrt dann das preußische Beamtenthum gegen die Verdächtigung, die in der Bemerkung des Abg. v. Vollmar über den Diensteid liege. Wenn die Socialdemokraten die Fürsorge für die Armen sich vindiciren wollten, müßte darauf hingewiesen werden, daß gerade der Reichskanzler und die seine Socialpolitik unterstützenden Parteien auf den Dank der Armen und Unterdrückten Anspruch hätten. Redner tritt schließlich sehr warm für die Bewilligung der bestrittenen Forderung ein, die man dem Reichskanzler um seiner Verdienste willen nicht verweigern dürfe. (Bravo! rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Vollmar: Wenn ich meine Bemerkung über den Diensteid gegen den Reichskanzler persönlich gemeint hätte, so würde ich das auch gesagt haben und jetzt gewiß nicht verleugnen. Der Reichskanzler meinte, ich solle nicht den Ton socialdemokratischer Volksversammlungen in den Reichstag übertragen. Der Ton ist dort im Durchschnitt nicht schlechter als in vielen Parlamenten. Jedenfalls werden in socialdemokratischen Versammlungen nicht leicht solche Schimpfwörter gebraucht, wie gerade in den Volksversammlungen der Conservativen und der Antisemiten. Der Vorredner hat gesprochen von dem großen Dank, den wir dem Reichskanzler schuldig wären. Ich gestehe, meine Partei hat nicht die wenigste Ursache, dem Reichskanzler dankbar zu sein; denn einen besseren Förderer unserer Sache, wie ihn, können wir uns gar nicht wünschen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. v. Helldorff erinnert den Abg. Hänel, daß er trotz seiner Mahnung zur Sparsamkeit den Diätenantrag unterzeichnet habe. Wenn diese Position abgelehnt werde, werde im Auslande Zweifel darüber entstehen, ob Fürst Bismarck in seiner auswärtigen Politik noch immer die Mehrheit hinter sich habe, und doch seien gerade jetzt die Augen ganz Europas auf Deutschland gerichtet, das seine überseeische Politik beginnt. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Der Diätenantrag ist eingebracht, weil der Reichskanzler einseitig eine Aenderung in Bezug auf die Freikarten eintreten ließ, und weil wir dem gegenüber genöthigt waren, unseren prinzipiellen Standpunkt in Bezug auf die Competenzen der Abgeordneten durch Wiederholung unseres Diätenantrages zu betonen. Bei früheren Debatten über den Militäretat wurden ähnliche Reden wie jetzt beim Auswärtigen Amt gehört, und bei einer Kritik des Militäretats wies man auf die großen Verdienste des Heeres im Jahre 1870/71 hin. Heute äußerte ein conservativer Redner: Versuchen Sie Ihr Budgetrecht überall, nur nicht gegenüber dem Auswärtigen Amte! Ebenso rief damals Minister Eulenburg: Brauchen Sie Ihr Budgetrecht überall, nur nicht beim Militäretat! Man sprach auch ebenso wie heute von dem ungünstigen Eindrucke der parlamentarischen Discussion auf das Ausland. Nun, wir haben uns durch alle solche hohen Reden seiner Zeit nicht in der Prüfung des Militäretats beirren lassen. Den Werth dieser sachlichen Berathung erkennt jetzt die Militärverwaltung selbst an. Dieselbe Erfahrung wird man auch machen bei dem Etat der auswärtigen Angelegenheiten. Wir haben heute den Besoldungsaufbesserungen bei der Reichskanzlei zugestimmt, nachdem wir durch den Gang der Verhandlung überzeugt sind, daß die Gründe dafür überwiegende sind. Gerade dieses unser Verhalten beweist, daß wir sachlichen Verhandlungen in diesem Hause stets zugängig sind. Statt dessen beginnen nun die stolzen Reden wieder an einer anderen Position. Je tüchtiger und energischer ein Ressortchef ist, desto mehr wird er für die einzelnen Posten seines Ressorts eintreten. Aber der Reichstag muß allen Ressorts gegenüber gleichmäßig dieselbe Prüfung stattfinden lassen, er muß die Mehrforderungen derselben mit einander in Uebereinstimmung bringen und auch mit den Mehrforderungen an die Steuerkraft. Wenn wir verpflichtet sind, die Verantwortlichkeit für neue Steuern zu übernehmen, so müssen wir auch den Ausgaben unsere sachliche Kritik gegenübersetzen. Eine Vertrauensfrage ist weder die Bewilligung neuer Einnahmen noch die Bewilligung neuer Ausgaben. Der Reichskanzler hat es selbst einmal für die Aufgabe des Parlaments erklärt, Ausgaben, die es für überflüssig halte, abzulehnen. In dem neuen auswärtigen Etat sind im Ganzen mehr gefordert gegen bisher 380 000 M. Hiervon bewilligen wir anstandslos 300 900 M., also 4/5. Wenn nicht die ganze Finanzlage uns aufforderte, es diesmal strenger zu nehmen, es würde vielleicht auch diese Position bewilligt sein. Unsere Entscheidung ist eine rein sachliche. Die Zahl der Nummern würde manche Behörde nicht allzu groß finden. Nummer und Nummer ist etwas ganz Verschiedenes. Der Reichskanzler hat betont, daß die beiden anderen Abtheilungen zusammen nur 22 000 Nummern bearbeiten. Es handelt sich ja hier auch gar nicht um eine Abtheilung der eigentlichen auswärtigen Politik, sondern gewöhnliche Rechts- und handelspolitische Fragen sollen darin erörtert werden. Auch das Wort „überseeische Politik“ ist bisher von Seiten eines Regierungsvertreters nicht mit der Stelle dieses Ministerialdirectors in Verbindung gebracht worden. Uebrigens hat der Reichskanzler selbst gesagt, daß er im Falle der Ablehnung sich zu helfen suchen würde. Er habe schon zwei Mal durch die Berufung der Herren v. Radowitz und Fürst v. Hohenlohe eine Vermehrung der Abtheilungschefs herbeigeführt. Zu demselben Auskunftsmittel vorübergehender Art ist der Reichskanzler auch auf Grund dieses Etats berechtigt. Wir wollen ihm ja gerade in diesem Eatat 25 000 M. mehr für den Fonds der Hilfsarbeiter und Stellvertreter bewilligen. Das thun wir anstandslos. Nun mag der Reichskanzler damit einen Versuch machen; vielleicht findet er später die jetzt geplante Organisation selbst nicht zweckmäßig. Sollte er dagegen auch später bei seiner Ansicht beharren und noch besondere neue Erfahrungen für die Durchführung derselben geltend machen, so sehen wir das nicht für eine politische oder Parteifrage an, sondern für eine solche, welche man in einem anderen Jahre auf Grund neuerer Erfahrungen und Nachweise auch anders beurtheilen kann; zur Zeit müssen wir den geforderten Posten eines Ministerialdirectors ablehnen. (Beifall links. Der Reichskanzler verläßt bald nach dieser Rede den Saal.)

Nachdem noch der Abg. Sattler für die Bewilligung gesprochen, wird die Mehrforderung in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 119 Stimmen abgelehnt. Für die Bewilligung stimmen die Deutschconservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen; außerdem der Abg. Bertram (wild) und der deutschfreisinnige Abg. Horwitz.

In Titel 3 desselben Kapitels ist für die Bureaubeamten des Auswärtigen Amts eine Gehaltserhöhang von insgesammt 12 900 M. in Ansatz gebracht, und zwar mit derselben Motivirung, wie sie für die entsprechenden Beamten der Reichskanzlei in den Erläuterungen zum Etat enthalten ist. Die Commission schlägt vor, die Erhöhung um 2000 M. zu ermäßigen. Das Haus bewilligt aber die Forderung unverkürzt. Bei der Debatte rügt

Abg. v. Huene (Centr.) eine vorhergehende Aeußerung des Abg. v. Helldorff, welcher einen Antrag des Centrums als einen solchen bezeichnet hat, der die Schamröthe ins Gesicht treibe.

Abg. v. Helldorff: Wenn der höchste Beamte des Reiches für die ihm persönlich untergebenen Beamten eine Zulage verlangt, so halte ich es für richtig, wenn eine Vertretung, welche noch nationales Gefühl hat, gar nicht weiter danach fragt ... (Stürmische Unterbrechung; andauernde Rufe: zur Ordnung! im Centrum und links.)

Präsident: Hr. v. Helldorff, ich habe Ihre Worte so verstanden, daß Sie nicht dem Reichstage den Vorwurf eines Mangels an Nationalgefühl machen wollen. (Abg. v. Helldorff: Denjenigen, die dissentiren! Erneuter Lärm.) Sie haben kein Recht, einem Mitgliede des Reichstags Mangel an Nationalgefühl vorzuwerfen, und ich rufe Sie deshalb zur Ordnung! (Lebhaftes Bravo links und im Centrum.)

Abg. v. Huene: Der Präsident hat den Vorredner zur Ordnung gerufen und ich darf also keine weitere Kritik üben. (Zurufe rechts.) Wenn Ihnen das noch nicht genug ist, so will ich Ihnen sagen, daß es unerhört ist, daß ein Abgeordneter hier im Hause seinen Collegen Mangel an Nationalgefühl vorwirft ... (Große Unruhe rechts, Glocke des Präsidenten.)

Präsident: Ich kann es ebensowenig zulassen, daß ein Abgeordneter Aeußerungen eines andern als unerhört bezeichnet, und rufe deshalb Sie zur Ordnung! (Beifall rechts.)

Abg. v. Huene: Ich habe mich allerdings durch Zwischenrufe von der Rechten zu einer Kritik hinreißen lassen und muß mich dem Ordnungsrufe des Präsidenten fügen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

L. **Berlin**, 15. Dezember. Die Budgetcommission ging heute zur Berathung des außerordentlichen Etats des Reichsheeres über. Die bereits wiederholt gestellte Forderung für die Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach ruft eine sehr lange Discussion hervor, in welcher die früheren Verhandlungen eingehend erörtert werden und von den Vertretern der verbündeten Regierungen unter Anderem auch über die günstigen Wirkungen berichtet wird, welche bei den in den bestehenden Unteroffizier-Vorschulen vorgebildeten Leuten erreicht worden sind. Freiherr v. Franckenstein (Centr.) bemerkte, daß, nachdem die Position bei der letzten Etatsberathung mit Rücksicht auf die Finanzlage abgelehnt worden sei, eine Bewilligung derselben zur Zeit vollends unthunlich sei. Aus demselben Grunde erklärte Abg. Payer (Volksp.), der früher für die Vorlage gestimmt hatte, seine Stimme jetzt gegen dieselbe abgeben zu müssen. Schließlich wird die Forderung mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Zur Ausführung der in Metz und Straßburg erforderlichen Verstärkungs- und Herstellungsarbeiten sind der großen Dringlichkeit wegen bereits im Etatsjahr 1884/85 500 000 Mk. verausgabt worden; die für 1885/86 geforderte Summe von 1 250 000 Mk. wird bewilligt, ebenso 2 400 000 Mk. für Geschütze und Munition für die Festungen Köln, Mainz u. s. w., sowie 980 000 Mk. zur weiteren artilleristischen Ausrüstung der Festungen. Zur Erweiterung bezw. Neuerwerbung von Artillerieschießplätzen sind 2 855 145 Mk. gefordert. Nachdem der Kriegsminister auf Anfrage erklärt hatte, daß die ganze hier geforderte Summe im kommenden Etatsjahre voraussichtlich nicht zur Verwendung kommen werde, bewilligt die Commission 1 600 000 Mk.

Liegnitz, 13. Dezbr. Das Bezirksverwaltungsgericht hat den Protest des Kreistags gegen die Wahl des (bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten) Richter-Mühlrädlitz zum Kreistags-Deputirten verworfen.

Trier, 15. Dezbr. Bei der hier von der zweiten Klasse vorgenommenen Stadtrathswahl siegten die Liberalen mit einer Majorität von 8 Stimmen.

Zuschrift an die Redaction.

In den Versammlungen der Centrumspartei vor dem 28. Oktober und 4. Dezember wurde stets erklärt, einen Verwaltungsbeamten könnten wir entschieden nicht wählen, weil er der Regierung gegenüber nicht unabhängig ist, wir könnten nur freie selbstständige Männer wählen. Wie verhält sich das jetzt, da das Wahl-Comité am Freitag, den 12. d. Mts., den Beschluß verkündete, einen Compromiß mit den Conservativen für die Candidatur des Herrn Oberpräsidenten einzugehen. Glaubt denn das Wahl-Comité über die 3000 Stimmen der katholischen Wähler selbstständig verfügen zu können. Da haben wir Wähler doch auch noch ein Wort mitzureden. Wir sind selbstständige Männer und wählen nach unserer Ueberzeugung lieber einen freien Mann, Herrn Eisenbahn-Director a. D. Schrader, auch wenn derselbe unserer Partei nicht angehört, als einen Verwaltungsbeamten.

Mehrere Wähler der Centrumspartei.

Danzig, 16. Dezember.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 17. Dezember.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung“.

Bei kälterer Temperatur und abnehmender Windstärke veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen. Abkühlung in Aussicht.

[Stimmzettel] für die Reichstags-Stichwahl, auf Hrn. Schrader lautend, sind jeder Zeit zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

* **[Zur morgenden Stichwahl.]** Aus Anlaß der bei den letzten Wahlen vorgekommenen zahlreichen Unterlassungen bringen wir den Mitgliedern der Wahlvorstände in Erinnerung, daß nach § 18 des Wahlreglements am Schlusse der Wahlhandlung sowohl die Wählerliste als auch die von einem Beisitzer zu führende Gegenliste von sämmtlichen Mitgliedern des Wahlvorstandes zu unterschreiben ist. — Ferner erinnern wir daran, daß an der engeren Wahl jeder in den Listen verzeichnete Wähler, gleichviel ob er am 4. Dezember mitgestimmt hat oder nicht, Theil zu nehmen berechtigt ist und daß bei dieser engeren Wahl alle Stimmzettel, welche nicht auf Herrn Schrader oder Herrn v. Ernsthausen lauten, ungiltig sind.

* **[Von der Weichsel.]** Bei Pieckel trat gestern Abend noch einmal unerheblicher Eisgang ein, heute früh war jedoch der Strom wieder eisfrei. Sonst sind gegen gestern keine Veränderungen eingetreten. Aus Kulm wird heute telegraphirt: Strom eisfrei; Wasserstand gestern 2,46, heute 2,70 Meter, steigt noch. Bei Marienwerder ist laut telegraphischer Meldung heute die Schnellfähre wieder in Betrieb gesetzt, welche jetzt Tag und Nacht den Verkehr vermittelt. Wasserstand bei Pieckel 2,88, Dirschau 3,30, Rothebude 2,26, Montauerspitze 2,74, am Kl. Siel 2,12, bei Kittelsfähre 2,40, Lakenwalde 2 Meter.

* **[Für Gasconsumenten]** Das Curatorium der hiesigen städtischen Gasanstalt theilt den Gasconsumenten mit, daß die Gasanstalt mit der Hauptfeuerwache durch eine Fernsprechleitung verbunden worden ist, so daß Meldungen an die Gasanstalt dort direct oder durch Vermittelung der Feuerwehr-Fernsprechlinie Nr. 79 mit der Central-Station gemacht werden können. Es wird ersucht, von dieser Einrichtung Kenntniß zu nehmen und für den Fall davon Gebrauch zu machen, daß etwa in Folge Auftretens von Gasgeruch &c. ein schnelles Einschreiten der Gasanstalt erwünscht sein sollte. Im Anschluß hieran wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Räume, in denen Gasgeruch sich bemerkbar macht, bis zum Eintreffen der Gasanstalts-Arbeiter, durch Offenhalten der Thüren und Fenster zu lüften, Licht und Feuer aus denselben fern zu halten sind und die Schließung des Gashaupthahnes zu veranlassen ist. Meldungen oder Aufträge, welche sich auf Störungen in der Gaszuführung, Veränderung der Leitungen &c. beziehen, sind wie bisher in der Wachtstube

im Grünen Thor (Seite der Röpergasse) niederzulegen oder direct an die Gasanstalt zu befördern.

* **[Beförderung.]** Hr. Regierungs-Assessor Wetzel hierselbst ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* **[Stadttheater.]** „Gasparone", das neueste Werk des Componisten des „Bettelstudenten", ist für nächsten Sonntag in Vorbereitung. Die Operette ist am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin bereits über siebzig Male hintereinander gegeben worden und übt nach wie vor eine ungeschwächte Zugkraft.

* **[Bezirks-Versammlung.]** Die Wahl-Comités der conservativen und der Centrumspartei hatten zu gestern eine Wähler-Versammlung der Altstadt in den Saal der Zimmergesellen-Herberge berufen, zu welcher aber nur ca. 40 Wähler erschienen waren. Die Herren Regierungsrath Paschke und Pfarrer Stengert hielten die Hauptansprachen. Klassisch war die Art, in welcher Herr Paschke die Stimmen der socialdemokratischen Arbeiter für den conservativen Candidaten zu gewinnen versuchte, wenn auch, nach den Zwischenrufen zu schließen, mit wenig Glück. Hr. Paschke wies nämlich nach, daß zwischen den Zielen der conservativen Partei und denen der Socialdemokratie eigentlich — gar kein Unterschied bestehe.

[Stadt-Verein.] In der gestrigen Versammlung des Stadt-Vereins fand die Wiederwahl der vier statutenmäßig ausgeloosten Vorstands-Mitglieder statt. Da der Verein jetzt sein erstes Etatsjahr hinter sich hat, gab der Vorsitzende, Herr Goll, einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins während des verflossenen Jahres, worauf die Etatsfestsetzung für das nächste Jahr erfolgte. Im Anschluß hieran wurde ein auch anderen Vereinen sehr zu empfehlender Beschluß gefaßt, nämlich der, die Versammlungen stets pünktlich zur festgesetzten Zeit zu beginnen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, und in der Regel die Berathungen nicht über die zehnte Stunde auszudehnen. Ferner wurde beschlossen, von jetzt ab das bisher von neu hinzutretenden Mitgliedern erhobene Eintrittsgeld von 1 M. in Wegfall kommen zu lassen, da der anfängliche Zweck desselben, die Ansammlung eines kleinen Vereinsvermögens, erreicht ist. Den Schluß der Versammlung bildete, wie üblich, die Beantwortung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen, wobei auch wieder die schon oft besprochene Frage wegen Schaffung einer höheren Bürgerschule zu einer Debatte Veranlassung gab, ohne daß dieselbe, wie schon in früheren Versammlungen, zu einem definitiven Resultat geführt werden konnte.

* **[Blitzzug.]** Ueber den „Blitzzug", der zwischen Paris, Berlin, Petersburg und Moskau cursiren soll, sind nunmehr endgiltige Abmachungen getroffen worden. Die neue Einrichtung besteht darin, daß vom 1. April ab der Schnellzug, welcher jetzt des Vormittags von Berlin abgeht und welcher in Königsberg endet, von dort bis Eydtkuhnen und von Eydtkuhnen nach Petersburg-Moskau weitergeführt wird. Auf preußischer Seite wird man die Fahrgeschwindigkeit bis an die zulässige Grenze erhöhen.

* **[Kleyenstüber †.]** Wie uns kurz vor Schluß der Zeitung aus Königsberg gemeldet wird, ist daselbst gestern Abend der Geh. Commerzienrath Kleyenstüber, der bisherige Ober-Vorsteher der dortigen Kaufmannschaft, gestorben.

* **[Mauer-Einsturz.]** Ueber die Ursache des traurigen Vorfalles, welcher sich gestern auf der Baustelle Kohlenmarkt Nr. 12 ereignete, erfahren wir zuverlässig noch Folgendes: Die eine Seite der Brandmauer, welche zur Wiederbenutzung beim Abbruch des früher vorhandenen Gebäudes stehen geblieben war und durch die ebenfalls liegengebliebenen Balken gestützt wurde, stürzte in Höhe von fast 2 Stockwerken in sich zusammen und begrub den dort beschäftigten Maurerlehrling Otto Laschkowski. Es wurden Oeffnungen in die vorerwähnte Mauer zur Aufnahme einer neuen Mauerverblendung hineingestemmt und hierbei stürzte die Mauer, welche dem Aeußern nach noch sehr gut erhalten zu sein schien, im Innern jedoch voller Hohlräume war, zusammen.

* **[Messer-Affären.]** Der Arbeiter Friedrich Neumann kehrte in der Nacht vom Sonntag zu Montag von Bekannten in Schidlitz zur Stadt zurück. Auf dem Wege vor dem Neugarter Thore begegnete er 6 ihm unbekannten Männern, von denen ihn einer anrempelte. Auf eine Entgegnung Neumanns sprang ein anderer hinzu und versetzte ihm zwei Messerstiche in den Kopf, einen in die rechte Hand und einen in den rechten Oberschenkel. N. wurde gestern in das Stadt-Lazareth aufgenommen. — Daselbst mußte auch der Malerlehrling Babel, welcher gestern Abend gegen 10 Uhr erheblich mit Messern gestochen war, Aufnahme finden. Babel hatte, aus der Zeichenschule kommend, 4 Bekannte bis zum Jacobsthore begleitet, woselbst sie mit 3 ihnen begegnenden Männern in Wortwechsel geriethen. Dieser endete damit, daß einer der Männer auf B. mit einem Messer eindrang, ihm die linke Backe vollständig durchschnitt und ihm Messerstiche in den Kopf, den Rücken, zwei in den rechten und einen in den linken Arm beibrachte. Die Thäter sind in beiden Fällen entkommen und unbekannt.

* **[Entsprungen.]** Gestern Nachmittag sind die beiden Arbeiter Gustav Nikelski und Theodor Dirks, welche längere Gefängnißstrafen zu verbüßen hatten, aus dem Criminal-Gefängniß auf Neugarten entsprungen. Dieselben haben eine Thür mittelst Nachtschlüssels aufgeschlossen und sind dann über den Gartenzaun entwichen.

* **[Militärische Haussuchungen.]** Gestern wurden hier in sämmtlichen Kasernen und Militärquartieren, sowie bei Offizierburschen, Musikern ꝛc. eingehende Nachsuchungen nach socialistischen Schriften unter Leitung von Offizieren abgehalten.

* Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Deutsch in Elbing ist zum Kreisphysikus des Elbinger Stadt- und Landkreises ernannt worden.

Elbing, 15. Dezember. Zum Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde wurde gestern der Rector Maywald aus Buckow (Prov. Brandenburg) gewählt. — Der an den hiesigen Molen durch Baggerungen angerichtete Schaden erweis't sich nach Feststellung der Aeltesten der Kaufmannschaft als unbedeutend. — Bei Güldenboden wurden gestern vor einem herankommenden schweren Güterzuge von ruchlosen Händen zwei eiserne Schienen quer über das Geleise gelegt, um die Entgleisung des Zuges herbeizuführen. Eine der beiden Güterzug-Locomotiven beseitigte das Hinderniß und erlitt hierbei einige Beschädigungen, im Uebrigen blieb der Zug ungefährdet.

Königsberg, 15. Dezbr. Der Pfarrer Treidel aus Neuhof, welcher von der hiesigen Haberberger Kirchen-Gemeinde zum zweiten Prediger gewählt worden ist, hat die Bestätigung für dieses Amt vom Consistorium nicht erhalten. — Das Reichsgerichts-Urtheil in dem Prozeß der Actiengesellschaft Wickbold wider den Bankier Samter resp. dessen Rechtsnachfolger geht dahin, daß der klagenden Gesellschaft 150 000 M. nebst Zinsen seit dem 25. Juni 1881 zugesprochen wurden. Mit dem mehrgeforderten Betrage von 85 136 M. nebst den Zinsen seit dem 1. März 1872 wurde die Klägerin abgewiesen, auch wurde ihr ein Viertel der gesammten Kosten auferlegt. (K. H. Z.)

Heydekrug, 14. Dezember. Dem „M. Dampfboot" berichtet man von hier folgende, etwas abenteuerlich klingende Mordgeschichte: In Gaidellen wurde vor einiger Zeit eine Magd aus ihrem Dienste entlassen. Dieselbe verließ das Haus mit der Drohung, daß man ihrer gedenken werde. Bald darauf traf die Ehefrau ihre frühere Magd auf dem hiesigen Markte. Die Aufregung über die ihr vermeintlich zugefügte Unbill schien vollkommen geschwunden zu sein. Sie machte die freundlichste Miene von der Welt und kredenzte ihrer bisherigen Herrin ein Glas Bier, das diese auch annahm. Bald nach dem Genusse stellten sich die heftigsten Schmerzen ein und in kurzer Zeit war die Frau eine Leiche. Wie die gerichtliche Section ergab, war die Frau an Arsenikvergiftung gestorben. Die Magd sitzt hinter Schloß und Riegel.

Bromberg, 15. Dezember. Ein großer Eisenbahn-Unfall hat sich gestern Abend auf der Strecke zwischen Amsee und Inowrazlaw zugetragen. In einer Kurve stießen zwei Güterzüge, von denen der eine 143, der andere 105 Achsen hatte, zusammen. Beide Maschinen und ca. 59 Achsen sind total unbrauchbar. Ein Schaffner und ein Zugführer sind schwer verletzt. Die beiden von hier aus zur Unglücksstelle beförderten Rettungszüge brachten außer dem erforderlichen Material ca. 200 Arbeiter mit. Die Fahrbarkeit der Strecke hofft man morgen wieder herstellen zu können. Der von Thorn kommende Zug führte viele Pfefferkuchen, für die Weihnachtszeit bestimmt, mit sich.

Vermischtes.

Hamburg, 15. Dez. Der „Hamb. Börsenhalle" zufolge verurtheilte das Landgericht von den Gründern der Mälzerei-Actiengesellschaft wegen gemeinschaftlichen Betruges Magnus Dahlström zu zwei Monaten, Kahl zu 8 Monaten, Meyer zu 6 Monaten Gefängniß, außerdem jeden zu 1500 M. Geldstrafe. Vier andere Angeklagte wurden freigesprochen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Dezember.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	62,60	62,70
Dezember	152,50	151,50	4% rus. Anl. 80	80,70	80,50
April-Mai	159,70	158,75	Lombarden	248,00	248,50
Roggen			Franzosen	509,00	508,50
Dezember	138,70	138,20	Cred.-Actien	488,50	491,50
April-Mai	139,00	138,50	Disc.-Comm.	207,50	208,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,20	155,70
200 ℔			Laurahütte	104,40	103,80
Dezember	24,10	24,20	Oestr. Noten	165,90	166,00
Rüböl			Russ. Noten	211,50	211,80
Dezember	51,00	51,00	Warsch. kurz	210,85	211,20
April-Mai	52,30	52,20	London kurz	20,44	20,47^5
Spiritus loco	42,90	43,10	London lang	20,24^5	20,26
April-Mai	44,40	44,40	Russische 5%		
4% Consols	103,10	103,10	SW.-B. g. A.	62,60	62,90
3½% westpr.			Galizier	111,00	111,60
Pfandbr.	95,00	95,00	Mlawka St-P.	112,70	112,70
4% do.	101,80	101,75	do. St-A.	78,20	78,20
5% Rum. G.-R.	93,50	93,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	79,10	79,20	Stamm-A.	99,10	99,10

Neueste Russen 96,60.

Fondsbörse: ruhig. Creditactien matt.

Hamburg, 15. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine flau, per Dezbr. 152 Br., 151 Gd., per April-Mai 160 Br., 159 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine flau, per Dezember 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 123 Br., 122 Gd. Hafer fest. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco —, per Mai 53½. — Spiritus matt, per Dezbr. 34¼ Br., per Januar-Febr. 34¼ Br., per Februar-März 34¼ Br., April-Mai 34¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Dezember 7,30 Gd., per Januar-März 7,50 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 15. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 7,25, per Januar 7,30, per Februar 7,35, per März 7,40, per April 7,45. Alles Brief.

Amsterdam, 15. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per März 207. — Roggen loco flau, auf Termine still, per März 152, per Mai 151. — Rüböl loco 30¼, per Mai 30½.

Antwerpen, 15. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18⅛ bez., 18¼ Br., per Januar 18¼ Br., per Februar 18⅜ Br., per Januar-März 18⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer niedriger. Gerste träge.

Paris, 15. Dezbr. Rohzucker 88° träge, loco 32,50 bis 32,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Dezember 39,30, per Januar 39,60, per Januar-April 40,25, per März-Juni 41,10.

Paris, 15. Dezbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Dezbr. 21,25, per Januar 21,25, per Januar-April 21,40, per März-Juni 21,75. — Roggen ruhig, per Dezember 16,30, per März-Juni 16,90. — Mehl 9 Marques matt, per Dezbr. 44,10, per Jan. 44,10, per Januar-April 44,25, per März-Juni 45,25. — Rüböl ruhig, per Dezember 65,25, per Januar 66,00, per Januar-April 67,00, per März-Juni 68,00. — Spiritus matt, per Dezember 42,50, per Januar 43,00, per Januar-April 43,75, per Mai-August 45,25. — Wetter: Regen.

Paris, 15. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 80,87½, 3% Rente 79,17½, 4½% Anleihe 106,80, Italienische 5% Rente 88,50, Oesterreichische Goldrente 86¼, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 100½, III. Orientanleihe —, Franzosen 638,75, Lombard. Eisenbahn-Actien 317,50, Lombard. Prioritäten 309,00, Türken de 1865 8,45, Türkenloose 46,00, Credit mobilier 250, Spanier neue 60⅜, Banque ottomane 600,00, Credit foncier 1326, Aegypter 324, Suez-Actien 1872, Banque de Paris 730, Banque d'escompte 531, Wechsel auf London 25,30½, Foncier egyptien —, Tabaksactien 516,25, 5% privileg. türk. Obligationen 390,00.

Liverpool, 15. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner träge, Surats ruhig. Middl. amerikanische Dezember-Jan.-Lieferung 5 49/64, Januar-Februar-Lieferung 5 51/64, Februar-März-Lieferung 5 55/64, März-April-Lieferung 5 59/64, April-Mai-Lieferung 5 63/64, Mai-Juni-Lieferung 6 3/64, Juni-Juli-Lieferung 6 7/64 d.

London, 15. Dezbr. Consols 99 13/16, 4% preußische Consols 103. 5% italien. Rente 97¼. Lombarden 12½. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95½. 5% Russen de 1873 95¼. 5% Türken de 1865 8⅜. 4% fundirte Amerikaner 125⅞ Oesterr. Silberrente 69. Oesterr. Goldrente 85½, 4% ungar. Goldrente 79¼. Neue Spanier —. Unif. Aegypter 63¾. Ottomanbank 13⅞. Suezactien 74¼. Silber —. Platzdiscont 4⅛ %.

London, 15. Dezbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. bis zum 12. Dezbr.: Engl. Weizen 4734, fremder 10 581, engl. Gerste 2467, fremde 11 260, engl. Malzgerste 20 187, fremde —, engl. Hafer 717, fremder 25 281 Qrts. Engl. Mehl 15 738, fremdes 39 507 Sack und 24 Faß.

London, 15. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Preise unverändert, von angekommenen Ladungen beinahe nichts vorhanden. Malzgerste und Mehl träge, neuer Hafer ¼—½ sh. niedriger als vergangene Woche, Mais 1 sh. höher als letzte Woche. Mahlgerste und Bohnen anziehend, Erbsen fest.

London, 15. Dezbr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 10⅛ ruhig, stetig.

London, 15. Dezember. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Trübe.

Newyork, 15. Dezbr. Wechsel auf London 4,80¾. Rother Weizen loco 0,81, per Dezember —, per Januar 0,79½, per Februar 0,81¾. Mehl loco 3.15, Mais 0,51. Fracht 6¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Dezember.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß 127—133℔ 150—158 M. Br.
hochbunt 127—133℔ 150—158 M. Br.
hellbunt 127—130℔ 150—155 M. Br.
bunt 125—130℔ 136—142 M. Br.
roth 121—133℔ 124—140 M. Br.
ordinair 116—128℔ 120—135 M. Br.
(124—152 M. bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 138 M.
Auf Lieferung 126℔ per April-Mai 141 M. bez., per Mai-Juni 143½ M. Br. und Gd., per Juni-Juli 146 M. Br., 145½ M. Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 123—124 M., transf. 114 M.
feinkörnig per 120℔ transf. 113—114 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 124 M., unterpoln. 115 M., transf. 114 M.
Auf Lieferung per Dezember transit 116½ M. bez., per April-Mai transit 117½ M. Br., 117 M. Gd., do. unterpolnischer 118½ M. Br.

Gerste matt, per Tonne von 2000 ℔
große 108/13℔ 122—135 M.
russische 101/10℔ 103—109 M.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔
weiße Koch- 139 M. transf.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,20 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,95 Br. 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 101,85 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Dezember.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter veränderlich. Wind West.

Weizen loco hatte am heutigen Markte eine matte und flaue Stimmung, Käufer wollten vorzugsweise aber inländischen billiger kaufen und ist ihnen solches mehrfach um 2 M. per Tonne billiger als am Sonnabend auch gelungen. 280 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für inländischen Sommer- 133℔ besetzt 143 M., gut bunt 125—129℔ 146½—147 M., hellbunt 128, 129℔ 148, 149 M., hochbunt 125—132℔ 147—152 M., für russischen zum Transit feucht 114℔ 118 M., roth besetzt 122℔ 124 M., roth bezogen 123℔ 125 M., roth 119℔ 121 M., roth milde 123/4℔ 132 M., hell feucht 116/7, 117℔ 134 M., hellbunt 123/4℔ 138 M., hochbunt und glasig 126/7—128/9℔ 148, 150 M., weiß krank 121℔ 143 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 141 M. bez., Mai-Juni 143½ M. Gd., Juni-Juli 146 M. Br., 145½ M. Gd. Regulirungspreis 138 M.

Roggen loco flau und nur 50 Tonnen gekauft. Bezahlt per 120℔ ist nach Qualität für inländischen 123, 124 M., für polnischen zum Transit 114 M., für russ. zum Transit schmal 113, 114 M. per Tonne. Termine Dezember Transit 116½ M. bez., April-Mai unterpoln. 118½ M. Br., Transit 117½ M. Br., 117 M. Gd. Regulirungspreis 124 M., unterpoln. 115 M., Transit 114 M. — Gerste loco matt. Inländ. große brachte 113℔ 135 M., mit Geruch 108℔ 122 M., russische zum Transit 102℔ 102 M., 107℔ 104, 106 M., 108℔ 104 M., 108/9℔ 106 M., 110℔ 108, 109 M., besetzt 101/2℔ 103 M. per Tonne. — Hafer loco inländ. ist zu 128 M. per Tonne verkauft. — Erbsen loco russische zum Transit Koch- zu 139 M., grüne feucht mit Schimmel zu 100 M. per Tonne gekauft. — Spiritus loco 41 M. bez.

Productenmärkte.

Stettin, 15. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 145,00—155,00, per April-Mai 161,50, per Mai-Juni 163,50. — Roggen matt, loco 132—135, per April-Mai 136,00, per Mai-Juni 136,50. — Rüböl unveränd., per Dezember 50,00, per April-Mai 51,50. — Spiritus behpt., loco 41,60, per Dezember 41,60, per April-Mai 44, per Juni-Juli 45,20. — Petroleum loco 8,65.

Berlin, 15. Dezember. Weizen loco 142—173 M., weiß Mecklenburger — M. ab Bahn bez., per Dezbr. 151½ M. bez., per April-Mai 159¼—158½—158¾ M. bez., per Mai-Juni 161½—160½—160¾ M. bez., per Juni-Juli 163½—162½—162¾ M. bez. — Roggen loco 135—141 M. bez., inländischer 137—137½ M., hochfeiner inländischer 139—139½ M. ab Bahn bez., per Dezbr. 138½—138—138¼ M. bez., per Dezbr.-Jan. 138½—138 bis 138¼ M. bez., per Januar-Februar 138½—138¼—138½ M. bez., per April-Mai 138¾—138—138½ M. bez., per Mai-Juni 138¾—138—138½ M. bez., per Juni-Juli 138¾—138—138½ M. bez. — Hafer loco 131 bis 160 M., ost- und westpr. 139 bis 143 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 139—143 M., schlesischer und böhm. 139—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144—147 M., russischer 132—136 M. ab Bahn bez., per Dezember 131 M. bez., per Dez.-Januar — M., per April-Mai 132¼—132—132½ M. bez., per Mai-Juni 133¼—133—133¼ M. bez. — Gerste loco 124—185 M. — Mais loco 131 bis 135 M., per Dezbr. 131 M., per Dezbr.-Jan. 130 M., per Januar-Febr. 128 M., per April-Mai 116½ M., per Mai-Juni 116½ M., per Juni-Juli 116½ M. — Kartoffelmehl loco 18,00 M., per Dezbr. 18,00 M., per Dezbr.-Januar 18,00 M., per Januar-Februar 18,25 M., per Februar-März — M., per April-Mai 18,50 M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per Dezbr. 17,75 M., per Dezbr.-Jan. 17,75 M. bez., per Januar-Februar — M., per Februar-März — M., per April-Mai 18,50 M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 138—148 M., Kochwaare 160—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M., Nr. 0 20,50—19 M., Nr. 0 u. 1 19—18 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,75—19,25 M., Nr. 0 u. 1 19,25 bis 18 M., ff. Marken 21 M., per Dezbr. 18,95 M. bez., per Dezbr.-Januar 18,95 M. bez., per Januar-Februar 19 M. bez., per April-Mai 19,15—19,10 M. bez., per Mai-Juni 19,15 M. bez., per Juni-Juli — M. — Rüböl loco ohne Faß — M. bez., per Dezember 51 M., per Dezbr.-Januar 51 M., per April-Mai 52,1—52,2 M. bez., per Mai-Juni 52,4 M. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M., per Dezbr. 24,2 M., per Dezbr.-Jan. — M. — Spiritus loco ohne Faß 43,1 M. bez., per Dezember 43—43,1—43 M. bez., per Dezbr.-Januar 43—43,1—43 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 44,4—44,6—44,4 M. bez., per Mai-Juni 44,7—44,8—44,7 M. bez., per Juni-Juli 45,5—45,6—45,5 M. bez., per Juli-August 46,3—46,4—46,3 M. bez., per August-September 46,8 M. bez.

Magdeburg, 15. Dezbr. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Fest. Granulated 24 M., Krystallzucker I. 23,50 M., Kornzucker von 96 % 18,80—19,00 M. excl., Kornzucker von 95 % 18,10—18,30 M. excl., Kornzucker Rend. von 88 % 18,10—18,30 M. excl., Nachproduct von 88 bis 92% 14,00—16,10 M. excl., do. Rend. 75° 15,40—15,65 M. excl.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Dezember. Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3127 Rinder, 10416 Schweine, 1314 Kälber, 2997 Hammel. — Die milde Witterung, welche auch auf den Wochenmärkten zur Räumung von Vorräthen an Gänsen und anderm Geflügel, Wild und Fischen nöthigt und die Herstellung von Dauerwaare erschwert, übte neben dem starken Auftrieb ihren ungünstigen Einfluß auf unsern heutigen Markt und die Preise. Das Rindergeschäft verlief trotz zunehmenden Exports sehr schleppend und hinterläßt hauptsächlich in mittlerer Qualität bedeutenden Ueberstand. Die Preise erlitten einen weitern kleinen Rückschlag. Ia. brachte 55—58, II. 46—50, III. 38—42, IVa. 34—37 M. per 100 ℔ Fleischgewicht. — In Schweinen kam aus oben angeführten Gründen das erhoffte Geschäft für die Festwoche nicht recht zur Geltung, und da auch der Export schwach war, so gingen bei dem sehr starken Angebot und schleppenden Handel die Preise durchweg zurück. Der Markt ist nicht geräumt. Mecklenburger erzielten circa 47, ausnahmsweise auch mehr; Pommern und gute Landschweine 43—46, Senger und Schweine III. Qualität 39—42, leichte Ungarn 40 bis 42 M. per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier circa 45 M. per 100 ℔ bei 45 ℔ Tara per Stück. — Der Kälberhandel bewegte sich ebenfalls sehr flau und langsam bei weichenden Preisen. Ia. 40—48, beste schwere Kälber bis 55; IIa. 30—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — Nur in Hammeln gestaltete sich in Folge geringeren Auftriebs das Geschäft günstiger; die Preise zogen ein wenig an und wird der Markt ziemlich geräumt. Ankäufe für den Export werden nicht gemacht. Ia. brachte 46—50, IIa. 38—43 ₰ per ℔ Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Dezember. — Wind: WNW.

Angekommen: Alexandra (SD.), Stöwahse, Antwerpen (via Stettin), Güter. — Bertha, Kruse, Whitehaven, Ballast. — Stolp (SD.), Marx, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Pan (SD.), Cahnbley, Leith, Zucker.

16. Dezember. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Dezember. — Wasserstand: 2,90 Meter, Abends 3,01 Meter.
Wind: WSW. — Wetter: bedeckt, windig.
Weichsel eisfrei.

Stromauf:
Von Danzig nach Thorn: Hoffert; Lickfett; Steinkohlen. (Bei Kathrinchenberg überwintert.)

Stromab:
Bierrath, Wolffsohn, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 76 522 Kilogr. Roggen.
Kesselmann, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.
Grajewski, Neumark u. Oberfeld, Plock, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Roggen.
Schwartz, Goldmann, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 76 500 Kilogr. Roggen. (Die vorstehenden vier Kähne haben bei Schilno überwintert.)
Rapsch, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Bellin, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Jänicke, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Albrecht, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 45 000 Kilogr. Feldsteine.

Berliner Fondsbörse vom 15. Dezember.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,60
Konsolidirte Anleihe	4½	102,40
do. do.	4	103,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,00
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	95,00
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	100,00
Posensche neue do.	4	101,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,00
do. do.	4	101,70
do. do.	4	101,75
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,70
do. do. II. Ser.	4	101,60
Pomm. Rentenbriefe	4	101,60
Posensche do.	4	101,60
Preussische do.	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,75
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,40
do. Papierrente	5	75,60
do. Goldrente	6	102,50
do. do.	4	79,25
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,75
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	96,80
do. do. Anl. 1859	3	73,00
do. do. Anl. 1862	5	96,50
do. do. Anl. 1870	5	97,00
do. do. Anl. 1871	5	96,80
do. do. Anl. 1872	5	96,80
do. do. Anl. 1873	5	97,00
do. Cons. Obl. 1875	4½	89,25
do. 5% do. 1877	5	98,95
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,75
do. III. Orient-Anl.	5	63,75
do. Stiegl. 5. Anl.	5	64,25
do. do. 6. Anl.	5	90,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,70
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,00
do. Gold-Anl.	6	126,00
Italienische Rente	5	97,10
Rumänische Anleihe	8	109,00
do. do.	6	103,50
do. v. 1881	5	99,20
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,20
II. u. IV. Em.	5	103,10
II. Em.	4½	100,75
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,70
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,30
do. unk. v. 1871	5	101,30
do. do. v. 1876	4½	102,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	99,00
do. do.	4½	99,25
Poln. landschaftl.	5	63,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,50
Russ. Central- do.	5	86,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,75
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,20
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	89,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	187,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	124,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	307,40
do. Loose v. 1860	5	120,25
do. Loose v. 1864	—	301,50
Oldenburger Loose	3	148,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,75
do. do. von 1866	5	137,10
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1883.
Aachen-Mastricht	58,25	2½
Berlin-Dresden	17,50	0
Berlin-Hamburg	436,00	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,20	4½
Halle-Sorau-Guben	47,75	0
do. St.-Pr.	116,50	5
Magdeburg-Halberst.	92,00	3½
Mainz-Ludwigshafen	111,00	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	78,20	2
do. do. St.-Pr.	112,75	5
Nordhausen-Erfurt	48,75	0
do. St.-Pr.	111,25	5
Oberschles. A. und C.	277,25	10½
do. Lit. B.	203,00	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,10	5⅚
do. St. Pr.	116,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6⅓
Saal-Bahn St.-A.	58,60	0
do. St.-P.	101,25	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½
Thüringer	219,50	8½
Tilsit-Insterburg	22,60	4
Weimar-Gera gar.	34,30	4½
do. St.-Pr.	67,10	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1883.
Galizier	111,60	7,02
Gotthardbahn	102,00	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,10	4½
Lüttich-Limburg	9,20	0
Oesterr.-Franz. St.	509,00	6⅕
† do. Nordwestbahn	285,00	4 [illegible]
do. Lit B.	296,75	5
†Reichenb.-Pardub.	62,70	3 [illegible]
†Russ. Staatsbahnen	132,60	7 [illegible]
Schweiz. Unionb.	61,20	—
do. Westb	18,25	—
Südösterr. Lombard	248,50	—
Warschau-Wien	218,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,10
do. do. Gold-Pr.	5	101,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	390,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,40
do. do. Elbthal.	5	85,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	305,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	80,75
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,10
Brest-Grajewo	5	95,70
†Charkow-Azow rtl.	5	96,90
†Kursk-Charkow	5	99,20
†Kursk-Kiew	5	101,20
†Mosko-Rjäsan	5	101,00
†Mosko-Smolensk	5	99,40
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Kozlow	5	100,20
†Warschau-Teres.	5	99,00

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div.	1883.
Berliner Cassen-Ver.	132,75	5½
Berliner Handelsges.	153,50	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,90	5½
Bremer Bank	108,50	4,86
Bresl. Discontobank	84,25	5
Danziger Privatbank	129,00	9
Darmst. Bank	153,30	8¼
Deutsche Genss.-B	135,50	7½
Deutsche Bank	155,70	9
Deutsche Eff. u. W.	123,90	9
Deutsche Reichsbank	144,75	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,00	5
Disconto-Command.	208,10	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	17,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,50	6½
Hannöversche Bank	113,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	106,80	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,90	5¼
Norddeutsche Bank	155,75	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	42,10	0
Posener Prov.-Bk.	119,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,40	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,50	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,50	4
Schles. Bankverein	102,75	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	135.10	6
Actien der Colonia	6850	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11700	58
Bauverein Passage	51,75	2¾
Deutsche Bauges.	88,25	1½
A. B. Omnibusges.	178,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	216,75	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	68,25	4
Wilhelmshütte	37,80	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,00	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	133,80	—
Stolberg, Zink	15,50	—
do. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Victoria-Hütte	[illegible]	[illegible]

Wechsel-Cours v. 15. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	5	20,475
do.	2 Mon.	5	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	165,85
do.	2 Mon.	4	165,00
Petersburg	3 Wch.	6	210,70
do.	3 Mon.	6	208,70
Warschau	8 Tg.	6	211,20

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	166,00
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	211,80

Meteorologische Depesche vom 16. Dezbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	755	W	6	bedeckt	6	
Aberdeen	749	WSW	4	heiter	1	
Christiansund	736	SW	5	wolkig	4	
Kopenhagen	750	WSW	3	wolkig	2	
Stockholm	747	NNO	2	bedeckt	—5	
Haparanda	754	NW	2	bedeckt	—15	
Petersburg	745	NO	2	bedeckt	—10	
Moskau	747	still	—	bedeckt	—7	1)
Cork, Queenstown	760	WNW	2	heiter	4	
Brest	765	O	2	bedeckt	7	
Helder	759	O	4	wolkig	6	
Sylt	759	W	4	wolkig	6	
Hamburg	757	SW	5	bedeckt	3	
Swinemünde	754	W	4	bedeckt	4	
Neufahrwasser	752	W	4	heiter	2	
Memel	748	WNW	4	halb bed.	3	
Paris	766	SSW	1	halb bed.	1	
Münster	760	W	4	heiter	2	
Karlsruhe	764	SW	3	wolkenlos	4	
Wiesbaden	763	W	2	wolkenlos	1	
München	765	SW	3	Schnee	1	
Chemnitz	762	W	4	heiter	2	
Berlin	758	WNW	4	halb bed.	4	
Wien	759	W	4	bedeckt	8	
Breslau	758	WNW	5	heiter	4	
Ile d'Aix	768	O	2	wolkig	5	
Nizza	763	OSO	1	heiter	6	
Triest	765	still	—	Nebel	7	

1) Die ganze Nacht Schneefall.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung einer tiefen Depression an der südnorwegischen Küste und des hohen Luftdruckes im Süden wehen über Westmitteleuropa schwache bis frische westliche Winde bei aufklärendem Wetter und meist sinkender Temperatur. In Süddeutschland ist seit gestern ziemlich viel Regen gefallen, in Karlsruhe 23 Mm. München meldet Schnee. Archangelsk meldet 28 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	753,8	5,0	WSW., schwach, klar.
16	8	751,8	2,5	W., mässig, klar.
	12	752,2	3,8	W., frisch, wolkig.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Hotelbesitzer Herrn **Franz Daluge**-Mohrungen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Güldenboden, Bahnhof, den 15. Dezember 1884.

J. Höpfner und Frau.

Marie Höpfner,
Franz Daluge.
Verlobte. (6865

Gestern 7 Uhr Abends verschied sanft nach längerem Leiden meine theuere Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter und Schwester, Frau Steuer-Inspector

Caroline Raddatz,

geb. **Eichler**, im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt hiermit an (6839

Langfuhr, d. 16. Dezbr. 1884.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief sanft meine mir unvergeßliche liebe Frau **Louise**, geb. **Blokuzewska**, in ihrem 70. Lebensjahre, was ich Freunden und Bekannten hierdurch anzeige.

6863) **C. L. Busch,**

Putzig, den 15. Dezember 1884.

Danzig—Stettin.

Dampfer „**Alexandra**" ladet hier nach Stettin und wird gegen Ende dieser Woche von hier expedirt.

Güter-Anmeldungen erbittet (6864

Ferdinand Prowe,

Mittelmeer-Ostseefahrten.

SD. Perm ladet
in Livorno gegen 16. cr.
in Civita Vecchia gegen 17. cr.
in Neapel gegen 19. cr.
in Messina, in Catania, in Palermo } gegen 20.—30. cr.

SD. Omsk ladet
in Denia gegen 16. cr.
in Malaga gegen 17. cr.
in Cadix gegen 21. cr.

SD. O. B. Suhr ladet
in Sicilien via Antwerpen Ende dieser Woche.

Nach dem Mittelmeer ladet SD. Kursk.

Expedition von Antwerpen nach allen obigen Plätzen am 1. Jan. 1885.

F. G. Reinhold.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose à M. 3,50 bei (6877
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Tanz-Unterricht.

Ein neuer Cursus beginnt Montag, den 5. Januar. Meldungen erbitte ich Hundegasse 69, Eingang Ankerschmiedegasse. (6852

E. Jachmann.

Mandeln,
Puderzucker,
Rosenwasser,
Citronensaft
und sämmtliche Weihnachtsartikel
empfiehlt **H. Entz,**
6768) Langenmarkt 32.

Französische Mandarinen,

feinste Tafel Birnen, englische doppelte Pisangs, französische Calvillen, weiße Atlas-Aepfel, Goldpermenen, Wachs Aepfel, auch amerikanische u. sämmtliche Weihnachtssachen, prima Qual.

empfiehlt (6856
die ren. älteste Obst-Handlung von
J. Schulz.
Matzkausche Gasse.

Schreibmappen,
Zeichenmappen,
Noten-
und Büchermappen,
Papeterien,
Poesie-Albums,
Photographie-Albums,
Oblaten-Albums,
Schreibzeuge,
Patentlöscher,
Portemonnaies,
Bilderbücher etc.
empfiehlt
die Papier-Handlung
von
Selma Dembek,
Altstädtschen Graben 100.

Toilette-Artikel:
Frisirkämme,
Staub- und Taschenkämme,
Kopf- u. Taschenbürsten,
Zahn- u. Nagelbürsten,
garantirt haltbar,
empfehlen in reicher Auswahl billigst
Gebr. Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Baumschmuck
empfiehlt
die Papier-Handlung
von (6784
Selma Dembek,
Altstädtschen Graben 100.

Die zum **1. Januar 1885** fällig werdenden

Coupons

von

Pommerschen 4 procentigen, 4½ procentigen und 5 procentigen Hypothekenbriefen,
Danziger 4 procentigen, 4½ procentigen und 5 procentigen Hypotheken-Pfandbriefen,
Lombardischen Prioritäts-Obligationen,
Ungarischen, Russischen } Staats-Renten

werden von heute ab **kostenfrei** von uns eingelöst.

Danzig, den 14. Dezember 1884.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt Nr. 18.

Westpreußische Ritterschaftliche Pfandbriefe.

Den kostenfreien Umtausch der auf Gutsnamen (Pergament) lautenden 3½ und 4 procentige Pfandbriefe gegen andere gleichwerthige bewirken

Baum & Liepmann,
Bank-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 18. (6866

Coupons

per 1. Januar 1885

von **Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,**
„ **Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,**
„ **Preussischen Hypotheken-Pfandbriefen,**
„ **Gothaer Prämien-Pfandbriefen,**
„ **Ungarischer 4% und 6% Goldrente,**
„ **Russischen Boden-Credit-Pfandbriefen,**
„ **Russischer 1877er Anleihe,**
„ **Italienischer Rente und**
„ **Lombardischen Prioritäten**

werden vom 15. December ab, ohne jeden Abzug, an unserer Kasse eingelöst. (6846

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Chemische Fabrik.

Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik **Petschow Davidsohn** werden zu der in Danzig **im Bureau der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch,**

Montag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Gesellschaft über den 15. Januar 1885 hinaus.
2. Abänderung des Gesellschaftsstatuts.

Danzig, den 13. December 1884.

Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger.

Meine sämmtlichen

Modelle

in

Winter-Mänteln und Paletots

habe ich zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Ferdinand Führer,
Erste Wollwebergasse 3.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben ist erschienen:

Veterinär-Kalender 1885.

Bearbeitet von den Professoren

C. Müller und W. Dieckerhoff.

Zwei Theile. (I. Theil als Taschenbuch in Calico gebunden) 3 M. 50 ₰, (in Leder-Einband) 4 M.

Vorräthig und zu beziehen in **Danzig** in

L. Saunier's Buchhandlung.

Das feinste Weizenmehl

aus der neu erbauten Mühle des Herrn A. Wanner in Silberhammer verkaufe ich in meiner Brodniederlage in Firma **Carl Litzmann,** vormals **C. Krüger Sohn,** Jopengasse Nr. 48, **im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen,** gegenwärtig zu **12 Pfennige pro Pfund,** und bitte um geneigten Zuspruch.

Danzig, im Dezember 1884.

6838) **Carl Litzmann.**

Zitherunterricht, Abends 9 Uhr, Poststraße 5. (6755

Junge kräft. Landammen m. vorz. N. e. M. Pardeyke, Goldschmiedeg. 28.

Reichstags-Wahl.

Die nationalliberalen und freiconservativen Wähler unserer Stadt werden hiedurch ebenso höflich wie dringend ersucht, bei der Nachwahl am

Mittwoch, den 17. d. M.,

nicht zu fehlen und ihren auf

Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen

lautenden Stimmzettel abzugeben.

Danzig, den 14. December 1884. (6809

Anger, Schlossermeister. **Bartilla,** Ober-Postsekretär. **Berndts,** Baumeister. **Bouchee,** Feilenhauermeister. **Czwalina,** Professor. **W. Gross,** Schlossermstr. **Kabus,** Lotterie-Einnehmer. **H. Merten,** Maschinenfabrikant. **Pillath,** Eisenb.-Bureau-Vorst. **Dr. Scheele,** prakt. Arzt, **Dr. Wehr,** Landesdirektor. **Wolff,** Regier.-Rath und Eisenbahn-Director.

Vorräthig bei A. Trosien,

Petersiliengasse Nr. 6.

Andree's Hand-Atlas in 86 Karten, in elegantem Einbande M. 18. **Die Bibel,** Prachtausgabe mit 220 großen Bildern v. **Gustav Doré** in 2 eleganten Einbänden mit Goldschnitt, neu, M. 90. **Brehm's** illustrirtes Thierleben in 10 eleganten Originalbänden, neu, M. 90. **Davidis,** Kochbuch M. 3. Die Hausfrau M. 3. **Darwin's** Werke ungeb. M. 80. **Gandy's** Werke 4 Bde. M. 5. **Herder's** Ideen zur Geschichte der Menschheit, herausgegeben v. Julian Schmidt, 3 Bde. M. 4. **Hirsch,** Ober-Pfarrkirche v. St. Marien, ungeb. M. 3. **Pauline Jonas,** geprüftes Kochbuch M. 3. **Jean Paul's** sämmtl. Werke, 60 Bde. M. 25. **Kiepert's** großer Atlas des Himmels und der Erde M. 18. **Kurz,** Geschichte der deutschen Literatur, 4 Bde. M. 36. **Klencke,** Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele, 2 Bde. M. 12. **Lessing's** Werke, 5 Bde. M. 9. **Lewes,** Göthe's Leben u. Werke, 2 Bde. M. 4. **Johanna Loh,** praktisches Kochbuch M. 3. **Löschin,** Geschichte Danzigs, 2 Bde. M. 10. Löschin, Glaubenslicht zur Wallfahrt durch das Leben M. 3. **Manzoni,** d. Verlobten M. 2,50. **Marryat's** sämmtl. Werke, 25 Bde. M. 20. **Franz Otto,** Gallerie hervorragender Kaufleute u. Förderer des Handels, 2 Bde. M. 9. **Elise Polko,** Dichtergrüsse M. 4,50. **Fritz Reuter's** sämmtl. Werke in 7 elegant geb. Bden M. 20. **Ritter's** geographisch-statistisches Lexicon, 2 Bde. M. 12. **Schlagintweit,** Indien in Wort u. Bild, Prachtkupferwerk in 2 Prachtbänden M. 60. **Schlosser's** Weltgeschichte, neueste Aufl., 19 Bde. M. 40. **Schiller's** sämmtl. Werke M. 4,50, illustrirte Ausgabe M. 18, elegante Quarto-Ausgabe mit Illustrationen in 4 Bden. M. 36. **Walter Scott's** Romane, illustrirte Ausgabe in 68 Lief. M. 18. **Shakespeare's** Werke, übersetzt von Schlegel, 9 Bde. M. 6, übersetzt von Schlegel u. Tieck in eleganten Einbänden M. 12. **Wolff,** die italienische National-Literatur vom 13. bis 19. Jahrhundert u. d. classische Alterthum bis zum 6. Jahrhundert n. Chr., zusammen M. 15. **Goethe's** sämmtl. Werke in 40 Bänden M. 20, Ausgabe in 10 Bden. M. 21. **Goethe's** Werke, große illustr. Prachtausgabe in 5 Bänden M. 50.

Danzig, im December 1884.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich meine

Bonbon- und Chocoladen-Fabrik

nunmehr nach meinem Hause

Langgasse Nr. 65

(früher **Ed. Loewens**)

verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, wie bisher vorzügliche Waare zu soliden Preisen zu liefern, und empfehle ich namentlich zum

Weihnachts-Feste

Figuren-, Rand-, Satz- und Thee-Marzipan, sowie **Schaum-Sachen** in großartiger Auswahl, **Bonbonnieren und Attrapen** in reizendster Ausstattung, **Chocoladen-, Gelée- und Fondant-Confitüren,** sowie alle sonst in mein Fach schlagende Artikel.

Meine Verkaufslokale **Milchkannengasse 14** und **Heil. Geistgasse 140** bleiben unverändert fortbestehen.

Hochachtungsvoll

Paul Liebert,
Hauptgeschäft: Langgasse 65.
Commanditen:
6819) **Milchkannengasse 14** und **Heil. Geistgasse 140.**

Meine Marzipan-Ausstellung ist eröffnet.

A. Brunies, Conditor,
Langenmarkt 29. (6855

Die Chocoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik
von

J. Loewenstein,

Heil. Geistgasse 130, — Langgasse 54

zeigt mit dem heutigen Tage ihre

Weihnachts-Ausstellung

an. Empfiehlt beste Waare in Randmarzipan I. und II., Theeconfect, Königsberger und Lübecker Marzipansätze täglich zweimal frisch, sowie ff. Desserts, Chocoladen-Bonbons u. s. w. Ferner eine große Auswahl von Baumbehängen in Schaum-Chocolade, Fondants, Conserven und Liqueuren. Marzipanspielzeug, Früchte, Figuren, süße und bittere Macaronen, Zuckernüsse, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese. (6780



Damen-Lederstiefel

in starker und leichterer Waare, elegant und dauerhaft, 9 M. pro Paar, empfiehlt als sehr preiswerth

Fr. Kaiser,
6776) Jopengasse 20, 1. Etage.

Goldfische,
recht lebensfähig,
Goldfisch-Gläser u. Aquarien,
in schöner Auswahl, empfiehlt
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26. (6825

Ein großes Institut hat à 5—4 Proc. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,

Kapitalien auf Hypotheken

jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter Nr. 6454 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anst. Familie, in Küche, Wirthschaft u. Handarbeiten erfahren, wird als Stütze der Hausfrau nach außerhalb per sofort gesucht. Meldungen Milchkannengasse 13, 2 Tr. (6818

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (6853

Albert Wolff,
Rittergasse 14|15 u. **am Rähm 13,**
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Puppenhüte in allen Größen empf. d. Strohhutfabrik v. **Hoffmann,** Hl. Geistg. 26.

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Paletots
empfiehlt sehr preiswerth (6840
J. Baumann, Breitgasse 36.

Koschere Schmalzgänse und fette Enten empfiehlt **Levy,** Johannisgasse Nr. 13. (6730

Schüler find. f. g. Pension (Beaufsichtigung d. Schularbeiten) Vorstädtschen Graben Nr. 44 J. (6812

Den geehrten Herrschaften Danzigs u. Umgegend empf. sich z. Kochen **Wichmann,** Poggenpfuhl 22, Hange-Et.

Eine Niederungs-Besitzung, ca. drei Hufen, nahe d. St., i. b. z. verk. Off. u. Nr. 6797 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gute Pappeln und Espenstämme

werden in Parthien gekauft. Adressen u. Nr. 6822 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine **Ladeneinrichtung mit Heizofen** wird für einige Zeit zu leihen gesucht. Off. **Langgasse Nr. 36,** zwei Treppen, erbeten. (6753

Gesucht ein junger **Buchhalter,** vorzugsweise aus der Versicherungsbranche. Bewerbungsbriefe mit Angabe früherer Thätigkeit und Referenz. u. 6748 an die Exped. d. Ztg.

Herrsch. Köchinnen, Stubenmädchen, gute Hausmädchen empf. **J. Dau,** Heilige Geistgasse 27.

Erfahrene Ladenmädchen jed. Branche mit mehrj. Zeugnissen weist nach **J. Dau,** Heil. Geistg. 27. (6791

Für meine Colonialw.-Handlung (Danzig) suche per 1. Januar 1885 einen

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig. Off. u. Nr. 6823 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine praktisch ausgebildete

Buchhalterin

sucht vom 1. Januar 1885 od. später Stellung. Adr. u. Nr. 6735 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Inspectoren, Hofmeister, Stellmacher, Schmiede, herrschaftliche Kutscher m. langj. Zeugn., sow. Haus- u. Hoteldiener u. tücht. Hausk., ferner Wirthinn. f. St. u. L., Erzieherinnen, Bonnen, junge anständ. Mädchen zur Stütze d. Hausf., Stubenmädchen für Hotels u. Güter, Kinderfr. u. tücht. herrschaftl. Köchinn. sow. Landmädch. für Stadt und Land empfiehlt **Probl,** Langgarten 63, 1 Tr. (6762

Ein tüchtiger Zuschneider, der die Akademie in Dresden mit bestem Erfolge besuchte, der französischen Sprache mächtig, sowie mit der Buchführung vertraut ist, sucht zu Neujahr in einem Geschäft wo nach Maaß gearbeitet wird, eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27. (6790

Ein Uhrmachergehilfe

sucht zum 1. Januar Stellung. Adr. u. Nr. 6837 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein anst. jung. Mädchen sucht eine Stelle als **Nähterin oder Stütze der Hausfrau** in einem Hotel. Zu erfragen Tischlergasse Nr. 26, I.

Ein zuverlässiger älterer **Diener** sucht in irgend einer Branche Stellung. Näh. Tobiasgasse 26, p. **Kreisig.**

Hundegasse 91 ist ein gr. Comtoir und ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. (6824

Ruder-Club „Victoria".

Mittwoch, den 17. Dezember cr.,

Gesellschafts-Abend

im oberen Saale des **Wiener Kaffee,** Langenmarkt. (6861

Gäste können eingeführt werden.

Königsbg. Rinderfleck

Heute Abend: **Hundegasse 7.**

6858) **C. Stachowski.**

Restaurant Feyerabend

Junkergasse 3,
am Dominikaner-Platz.
Heute und morgen Abend
Wurstessen,
eigenes Fabrikat.
NB. **Gute Biere.** (6862

Mietzke's Concert-Salon,

Breitgasse Nr. 39.
Grand Restaurant I. Ranges.
Täglich große musikalische Gesang-Soirée,
Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet
6854) **R. Mietzke.**

Café International

Frauengasse 11
empfiehlt jetzt wieder
ganz altes Grätzer.
Oscar Schenck.

Café Noetzel.

Der Geschäftsbetrieb ist durch den Brand in keiner Weise gestört.

Täglich:
Königsberger Bier
(Schifferdecker.)

Stadt-Theater.

Mittwoch. 64. Ab.-Vorst., 36. Bons-Vorst. Zum 1. Male wiederholt: **Die Welt in der man sich langweilt.** Lustspiel in 3 Acten von E. Pailleron.

Donnerstag. 65. Ab.-Vorst., 37. Bons-Vorst. Zum 3. Male: **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von Victor E. Neßler.

Freitag. Bei aufgeh. Abonnement. **Benefiz für Stanislaus Pohlmann.** Zum 1. Male: **Die große Glocke.** Lustspiel in 4 Acten v. Blumenthal.

Weihnachtsgeschenk.

Bons für das Stadt-Theater mit 25 Proc. Preisermäßigung auf allen Plätzen giltig für 30 Vorstellungen. Ausgabe der 2. Serie Montag, den 22. Dezember.

Ein Paar lederne Schuhe nebst Stickerei und ein Brief ist gefund. Abzuholen Altstädt. Graben 24. II.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.